MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

161 (12.6.1940) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-296046

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 161 | Mannheim, 12. Juni 1940

Rauchwolken hüllen Paris ein

Feststellungen Reuters zur Lage der französischen Hauptstadt

Frankreichs Regierung plant Flucht bis nach Bordeaux

Italiens Operationen bereits im Gange

Frankreichs Widerstandskraft schwindet

Die drei Stoßrichtungen der deutschen Offensive

(Eigener Drahtbericht)

RD. Berlin, 11. Juni.

Die große Schlacht in Frankreich, die am Tage nach der endgültigen Eroberung Flanderns und der gesamten Kanalküste begann, dauert jetzt gerade eine Woche. Sie hat sich bisher in zwei Abschnitten vollzogen. Zunächst erfolgte ein deutscher Großangriff auf der Front von der Somme-Mündung bis in die Gegend südlich Laon. Sowie jedoch die Zertrümmerung der Weygand-Linie in dieser ganzen Zone gelungen war, traten am fünften Offensivtag auch die deutschen Truppen westlich vom Aisne-Oise-Kanal bis zur Maas zum Kampf an.

Der deutsche Wehrmachtsbericht hat diese Schlacht, der die Welt mit atemloser Spannung folgt, bisher nicht in einzelnen Ergebnissen geschildert. Er hat nicht gemeldet, daß diese oder jene Stadt besetzt, der eine oder andere Festungsabschnitt überschritten sei. Das hat seine guten Gründe; denn bei der modernen Kriegführung kommt es nicht auf die Einnahme von Orten oder auf die Eroberung bestimmter Linien an. Das deutsche Heer strebt zunächst nicht danach, Reims, Rouen oder Beauvais zu gewinnen. Es kennt nur ein Ziel: Die Zertrümmerung der feindlichen Wehrmacht. Dafür kann der Besitz bestimmter Geländepunkte notwendig und wichtig sein; auch kann sich in der Erreichung gewisser Abschnitte der Erfolg der fortschreitenden Aktion erweisen. Aber maßgebend ist für das Gesamtergebnis nicht das räumliche Voranschreiten, sondern das Maß, in dem der Gegner an der Fortsetzung des Widerstandes verhindert und zu Boden geschlagen wird.

Systematischer Zertrümmerungsprozeß

So ist denn der letzte deutsche Wehrmachtsbericht besonders aufschlußreich, obgleich er keinerlei Angaben über die Tiefenbewegung des deutschen Vorstoßes enthält. Wir wissen aus früheren amtlichen Mitteilungen, daß er am rechten Flügel auf die untere Seine, in der Mitte auf die Marne, am linken Flügel auf den Kern der Champagne ansetzte. Aber wie weit er hier gelangt ist, ist relativ weniger bedeutungsvoll. Im Weltkrieg, wo man beständig Wert darauf legte, in einer fortlaufenden Linie mit Anschluß an rechts und links zu operieren, mag das anders gewesen sein. Heute gibt es keine Linienstrategie mehr. Und die Franzosen, die sich von diesem veralteten Begriff nicht rechtzeitig frei machen konnten, haben schwer dafür büßen müssen. Für uns ist viel wichtiger, als jede Ortsangabe, daß nach einer Kampfwoche die feindlichen Widerstandskräfte zusehends dahinschwinden und die feindliche Einbuße durch blutige Verluste und Materialausfall in diesen acht Tagen ungeheuer schwer gewesen sind. Wir er-

Fortsetzung siehe Seite 2

Erster italienischer Wehrmachtsbericht heute früh

Reuter startet bereits die üblichen Lügen über Roms Kampfhandlungen

h. n. Rom, 11. Juni. (Eig. Ber.)

In den amtlichen Stellen in Rom und im italienischen Nachrichtendienst werden keine Andeutungen über die im Gang befindlichen Operationen gemacht. Die Zurückhaltung wird erst mit dem für Mittwochfrüh angekündigten Wehrmachtsbericht aufgegeben werden. Allgemein wird angenommen, daß die Feindseligkeiten bereits in dem Augenblick begonnen haben, in dem der Kriegszustand zwischen Italien und den Alliierten einsetzte, also am 11. Juni 11 Uhr.

Die vom Neuyorker Büro der englischen Reuteragentur wenige Minuten nach der Duce-Rede in Umlauf gesetzte Nachricht, daß die italienischen Truppen am Montag um 18.45 Uhr die Cote d'Azur überflutet hätten, ist vollständig erlogen. Wenig Verständnis wird man übrigens in Frankreich für den Satz des englischen Bundesgenossen aufbringen, der noch vor Beginn irgendwelcher italienischer Kampfhandlungen die italienische Verteidigung bereits als unwirksam darstellt. Die letzten Züge passierten die italienisch-französische Grenze am Montagabend zwischen 17 und 23 Uhr. In einem dieser Züge befand sich Kardinalprimas Hlond, der nach Frankreich abreiste.

Ciano an der Front

h. n Rom, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat sich nach dem Ministerrat am Dienstagvormittag auf dem Flugwege zu einer Truppenabteilung begeben. Graf Ciano bekleidet in der italienischen Luftwaffe den Rang eines Majors. Die Gemahlin des italienischen Außenministers, Gräfin Edda Ciano-Mussolini, ist bereits Montagabend von Rom abgereist. Sie wird als Krankenschwester in einem Feldlazarett in der Operationszone tätig sein.

Keine Kapertonnage für England

Italienische Schiffe versenken sich selbst

hn. Rom, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Unmittelbar nach der Kriegserklärung Kanada an Italien ist im St.-Lorenz-Strom das italienische 4000-Tonnen-Frachtschiff „Caput Noli", das von einem kanadischen Minensuchboot verfolgt wurde, von der Besatzung in Brand gesteckt worden. Ein anderer italienischer Dampfer, der in Gibraltar festgehalten worden war, ist gleichfalls in Brand gesteckt worden. Die gesamte Mannschaft versuchte, sich schwimmend in die spanische Stadt La Linea zu retten. Zwei weitere italienische Schiffe, die in Gibraltar festgehalten wurden, sind durch ihre Besatzung versenkt worden.

Briten-Terror auf Malta

Mailand, 11. Juni. (HB-Funk.)

Wie aus Malta gemeldet wird, wurden alle auf der Insel lebenden italienischen Staatsangehörigen verhaftet und interniert.

Italiener-Verfolgungen in Marseille

Genf, 11. Juni. (HB-Funk.)

Noch im Laufe der Nacht zum Dienstag wurden auch in Südfrankreich alle Italiener verhaftet. In vielen Fällen kam es zu wüsten Ausschreitungen. Wie aus Marseille, wo allein 900 Verhaftungen vorgenommen wurden, gemeldet wird, beschimpfte und mißhandelte der verhetzte Mob zahlreiche Italiener.

Brasilien vertritt Italien

h. n. Rom, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Brasilien hat das Ersuchen der italienischen Regierung, die Vertretung der Interessen Italiens in England und Frankreich sowie in den Kolonialbesitzungen und Mandaten der Westmächte zu übernehmen, angenommen.

Unverschämtheiten Duff Coopers

Er verwechselt Italien mit England

Rom, 11. Juni. (Eig. Meld.)

Wenn es ans Lügen, Verleumden und Beleidigen geht, dann findet man als einen der gehässigsten Kläffer immer den britischen Lügenminister Duff Cooper. Seine Schimpfkanonaden sind schlechthin nicht zu übertreffen. Das bewies er auch jetzt wieder anläßlich des Eintritts Italiens in den Krieg, den er mit einer wüsten und niederträchtigen Schimpfkanonade begleitet. Wenn es nur dabei bliebe, könnte man darüber hinweg zur Tagesordnung übergehen. Aber Herr Duff Cooper wirft Italien vor, was man bis jetzt nur den Engländern nachsagen konnte, nämlich Feigheit und Verrat, die 3 Namen Ramsos, Andalsnes und Dünkirchen in diesem Zusammenhang genannt, sprechen eine deutliche Sprache. Er nennt Verbrechen, was Italiens heiliges Recht, und versteigt sich zu der abgrundtiefen Gemeinheit, den Duce des italienischen Volkes einen gemeinen Mörder zu schimpfen. Das wagt ausgerechnet ein Angehöriger jenes Volkes, das auf der ganzen Welt Unglück gesät und Blut und Tränen erzeugt hat und das den Mord an 27 000 Burenfrauen und -kindern und unzähligen Indern auf dem Gewissen hat.

„Giornale d'Italia" gibt dem unverschämten Kläffer Duff Cooper Antwort, zumal er Frankreich und England als die „Erbfreunde Italiens" bezeichnet hat. Wie diese Erbfreundschaft bisher aussah, daran erinnert das italienische Blatt, indem es auf den Verrat von Versailles und auf die Sanktionen hinweist und gleichzeitig an die italienisch-französischen Mißhelligkeiten während der letzten zwanzig Jahre erinnert. Die Behauptung, Italiens Kriegseintritt würde einem Dolchstoß in den Rücken gleichkommen, sei eine leere Phrase. Der am 22. Mai 1939 mit Deutschland abgeschlossene Bündnisvertrag sei in Kraft und werde in Kraft bleiben. In Versailles wären es England und Frankreich gewesen, die den Dolchstoß gegen Italien geführt hätten.

Besinnung im Südosten

Dr. Kr. Mannheim, 12. Juni.

Der Eintritt Italiens in den Krieg zeigt bereits am ersten Tage Folgeerscheinungen auf politischem Gebiet, die uns zur größten Aufmerksamkeit zwingen. Es erweist sich nämlich in den ersten 24 Stunden, nachdem der Duce nicht nur zu seinem Volke, sondern auch zu dem am Mittelmeer liegenden Nationen gesprochen hat, daß statt der von England und Frankreich erwarteten Nervosität im Mittelmeer eine weitgehende Entspannung sich bemerkbar macht. Besonders der Südosten atmet auf, und mit ihm freut sich die Schweiz, daß der Duce sein Wort gegeben hat, diese Länder nicht in den Krieg zu verwickeln.

Ganz besonders interessant sind gerade die Urteile der Schweiz, die jetzt zwischen die beiden kriegführenden Nationen Deutschland und Italien eingebettet mit gutem Grund alles daransetzt, um zu beweisen, daß ihre Haltung in dem jetzt sich anbahnenden Ringen nur neutral sein kann. Die „Neue Zürcher Zeitung" unterstreicht vor allem, daß von irgendeiner Problematik in den Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien nie die Rede sein könne. Die Forderungen, die Italien jetzt mit den Waffen vertreten wolle, seien für die Oeffentlichkeit nichts Neues. Wir unterstreichen vor allem mit Genugtuung die in diesem Blatt jetzt klar und offen ausgedrückte Erkenntnis, daß die Güter der Welt ungerecht verteilt seien und daß eine Neuverteilung vor allem den jungen Völkern, die von den demokratischen Plutokratien benachteiligt worden sind, einen besseren Platz an der Sonne sichern müsse. Diese Worte stehen im wohltuenden Gegensatz zu Aeußerungen gewisser Schweizer Zeitungen noch während der Flandernschlacht, die in den jungen Völkern nur Räuber sehen wollten, die nichts anderes im Auge hätten, als altehrwürdige demokratische Imperien zu berauben.

Sofia entspricht mit seiner Feststellung, daß der Eintritt Italiens in den Krieg erschütternd und erlösend zugleich sei, am ehesten dem Urteil des ganzen Südostens. Erschütternd nennt man in politischen Kreisen der bulgarischen Hauptstadt die neue Wendung, weil auch dem letzten Bulgaren die politische und militärische Bedeutung der Achse als weltbistorisches Ereignis nunmehr klar geworden ist. Erlösend aber wirke die Tatsache, daß nach langem Warten die Entscheidung fiel, und daß sie nach der Erklärung des Duce den Balkan nicht berührt. Dafür sprechen auch Tatsachen. Bereits seit dem Zusammenbruch der alliierten Streitkräfte in Flandern zeichnet sich in ganz Südosteuropa deutlich eine immer stärkere Abneigung von den Alliierten und eine engere Hinneigung zu den Achsenmächten ab. Rumänien hat bereits vor acht Tagen erklärt, daß es sich in seinen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland nurmehr auf den Boden der Tatsachen stellen wolle, welche zeigen, daß von einer britischen und französischen Herrschaft im Mittelmeer und damit von der Möglichkeit, irgendwelche Staaten in diesem oder im Südostraum zu garantieren, nicht mehr die Rede sein kann. Die Person des neuen rumänischen Außenministers Gigurtu bietet vollends genügend Gewähr, daß die rumänische Politik sich nicht nach leeren demokratischen Schlagworten ausrichtet. In politischen Kreisen Bukarests wurde am Dienstag klar ausgedrückt, daß der ausgebrochene Kampf mehr als ein Krieg ist, nämlich eine Revolution, die dem Leben der Völker ein anderes Aussehen geben wird.

Dieselbe Entspannung zeigt sich auch in Griechenland. Der griechischen Regierung sollen bereits am Dienstag der vergan-

MARCHIVUM

genen Woche von Rom Zusicherungen für den Fall des Kriegseintritts Italiens gegeben worden sein. Am Donnerstag hätten auch die Gesandten Englands und Frankreichs Erklärungen über die Respektierung der Neutralität Griechenlands abgegeben, denen man auch Glauben schenken will, da England seine Kräfte zu reinen Defensivmaßnahmen, zum Schutz der Oelleitungsmündung bei Haifa und des Suezkanals zu brauchen gezwungen sei. Man hat darauf schon in letzter Woche in Athen mit Beurlaubungen im griechischen Heer begonnen. Und auch bis zur Stunde sind keine neuen militärischen Maßnahmen getroffen worden. Eine ähnlich ruhige Haltung nimmt auch Jugoslawien ein, das auf die Worte des Duce hin, erneut seine Neutralität betonte.

Es fragt sich jetzt nur noch, was der neue Degen Englands am Mittelmeer, nämlich die Türkei, nach dem Eintritt Italiens in den Krieg tun wird. Die Türkei genießt nicht allein den zweifelhaften Ruhm, von England und Frankreich garantiert zu sein. Das will an sich nichts heißen, da ja diese Garantien auch den Rumänen und den Griechen sozusagen vor die Haustür geschmissen wurden. Zum Unterschied von diesen Ländern aber hat sich die Türkei in den neun Kriegsmonaten einer beinahe durchweg und offen ausgesprochenen deutschfeindlichen Haltung befleißigt, die sich nicht nur in sehr gehässigen Pressestimmen, sondern auch in gewissen Quälereien der in der Türkei lebenden deutschen Staatsangehörigen fühlbar machte. Es ist natürlich noch zu früh, zu entscheiden, ob die Türkei sich ebenfalls der sich anscheinend im Balkan in Bildung begriffenen Front der Vernunft anschließt. Immerhin lassen verschiedene Anzeichen diese Hoffnung zu. Bemerkenswert war schon die Tatsache, daß vergangene Woche immer mehr Meldungen durchsickerten, die von einer verstärkten Hinneigung der Türkei zu der Sowjet-Union berichteten, was nach Lage der Dinge nun durchaus nicht als alliiertenfreundliche Haltung anzusprechen ist. Waren diese Meldungen schon überraschend, so ist die Auffassung der sonst als sehr deutschfeindlich bekannten Istanbuler Zeitung „Tan" über die Stellung des Balkans nach den neuesten Ereignissen geradezu sensationell. Nach einem Ueberblick über die durch die deutschen Siege im Westen geschaffene Situation kommt das Blatt zu dem Schluß, daß der Balkanfriede jetzt nicht mehr gefährdet sei, da vor allem die Achsenmächte an der Aufrechterhaltung dieses Zustandes interessiert und die Alliierten im Westen allzu stark beschäftigt seien. Ja, die „Tan" geht sogar soweit, die Balkanentente, deren eifrigster Fürsprecher sie war und in die sie besonders Bulgarien hineinpressen wollte, jetzt als überholt zu bezeichnen. Ja, das Blatt spricht sich schließlich offen gegen die Schaffung einer antideutschen Balkanfront aus, es gibt damit einen Plan auf, den die Türkei nach Londoner und Pariser Instruktionen mit Liebe durch neun Kriegsmonate gepflegt hat.

Man sieht, sowohl die Ereignisse im Westen, als auch der Eintritt Italiens in die Front gegen die Plutokratien bewirken einen rapiden Umschwung in der politischen Meinung in diesem lange Zeit als Gefahrenherd erster Klasse angesehenen Raum. Es ist selbstverständlich verfrüht, bereits heute von einem Umschwung der Gesinnungen zu sprechen. Man muß die jetzt in rohen Umrissen in den Gehirnen jener Menschen dämmernden neuen Erkenntnisse sich erst vertiefen lassen. Denn der Einfluß, den gerade England bis in die jüngste Zeit hinein in diesem Raum sich zu sichern wußte, war unbestritten groß. Wir erinnern nur an die vielen schönen Gesten der britischen Gesandten in jenen Ländern. Wir erinnern an die Entsendung führender Wirtschaftler, die sogar im Dienste der Wirtschaftsabteilung des Foreign Office reisten, um diese Staaten an sich zu fesseln. Und wir erinnern letztlich an den britischen Versuch, sogar mit Hilfe der hohen Geistlichkeit der anglikanischen Kirche, die plötzlich ihre Gefühle für die griechisch-orthodoxe Glaubensgemeinschaft im Südosten entdeckte, hier dunkle politische Geschäfte zu machen. Nicht, daß etwa England und Frankreich nach den Erkenntnissen der betroffenen Länder ihre Unterminierungsarbeit weiterhin noch so erfolgreich fortsetzen könnten. Sie werden es zwar weiterhin versuchen, die Wirkung bleibt abzuwarten. Besser wäre es für den Südosten, das Gift demokratisch-plutokratischer Weltauffassung, das gerade den Südoststaaten von England und Frankreich literweise injiziert wurde, nunmehr auszuschalten und den Boden zu bereiten für einen Neuaufbau auch in geistiger Hinsicht in diesem reichen, aber durch die Interessen der Westmächte politisch fehlgeleiteten südöstlichen Raum.

Kabinettssitzung in Ankara

osch. Bern, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Wie die Agentur Exchange meldet, soll der Präsident der Türkei, Inönü, in den frühen Morgenstunden des Dienstag von einer Inspektionsreise aus Thrazien zurückgekehrt sein. Noch in den Morgenstunden des Dienstag habe er mit dem Kabinett entscheidende Beratungen abgehalten, deren Ergebnis in der ganzen Türkei mit allergrößter Spannung erwartet werde.

„Nicht unmittelbar berührt"

Offiziöse Schweizer Stellungnahme

osch. Bern, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Zu der Stellung der Schweiz nach dem Eintritt Italiens in den Krieg meldet der Bundeshausberichterstatter der „Basler Nachrichten", militärisch werde die Lage der Schweiz durch die neue Konstellation nicht unmittelbar berührt. Mit Befriedigung habe man von den Erklärungen des Duce Kenntnis genommen, keine Nachbarn Italiens in den Krieg ziehen zu wollen. Es hänge vielmehr von diesen Ländern ab, ob sie außerhalb des Krieges blieben oder nicht. Das bestätige und unterstreiche die bisherige Haltung Italiens gegenüber der Schweiz.

Flucht Reynauds: Paris wird als verloren angesehen

Militär regiert / Barrikaden in allen Straßen / Unruhen und Demonstrationen

DNB. Genf, 11. Juni.

Wie sich aus einer amtlichen Pariser Verlautbarung ergibt, ist die französische Regierung bereits geflohen. Das Armee-Oberkommando hatte die Ministerien aufgefordert, eine Verlegung in die Provinz „entsprechend den festgesetzten Plänen" vorzunehmen. Auch der Kriegsverbrecher Reynaud hat es vorgezogen, die Hauptstadt zu verlassen.

*

OSch. Bern, 11. Juni (Eig. Ber.)

Nachdem Reynaud am Montagabend die italienische Kriegserklärung im Rundfunk bekanntgegeben hatte, ließ er durch das Informationsministerium verkünden, daß er sich „zu den Truppen an die Front" begeben habe. Es scheint, als wenn ihm der Aufenthalt in Paris bei den Arbeitern, die nur noch durch Todesandrohungen in den gefährlichen Rüstungsbetrieben gehalten werden, jetzt nicht mehr sicher ist.

Die Flucht Reynauds aus Paris stellt den letzten Schritt zur Verlegung des Regierungssitzes in ruhigere Gegenden dar. Im Laufe der Nacht zum Dienstag war die innere Lage der Hauptstadt derart bedrohlich geworden, daß die noch zurückgebliebenen Minister das militärische Oberkommando ersuchten, die Verantwortung in Paris zu übernehmen. Am Dienstagfrüh verkündete dann nachträglich ein Kommuniqué die Flucht der Regierung, nachdem die Minister schon einige Stunden verschwunden waren.

In diesem Kommuniqué heißt es: Die Flucht sei „auf Wunsch des französischen Oberkommandos und planmäßig" erfolgt. Wie „La Suisse" dazu erklärt, ist die Stadt Tours an der Loire zum vorläufigen Regierungssitz bestimmt worden. Hier sollen sich auch die Gesandten und Botschafter einfinden. Auch die Pariser Presse hat die Flucht ergriffen.

Schamhaft wird als Begründung die Abreise des Informationsministeriums angegeben, mit dem die Blätter Verbindung haben sollten. Gleichzeitig machte im Laufe der Nacht die Auflösung der öffentlichen Ordnung in Paris riesige Fortschritte.

Die Flucht der Regierung war das Signal dafür, daß Paris als verloren angesehen wird. Die Polizeisperren an den Stadtausgängen wurden von den fliehenden Massen durchbrochen. In einer Reihe von Rüstungsbetrieben erschienen am Dienstagfrüh keine Arbeiter mehr. Im Laufe des Vormittags demonstrierte die Bevölkerung, die die Flucht der Machthaber nicht glauben wollte und eine Bestätigung verlangte. Zur Stunde läßt sich noch nicht übersehen, ob die Polizei mit der allgemeinen Ordnung fertig wird.

„Paris hat jetzt sein wahres Kriegsgesicht angenommen", schreibt das „Journal" in seiner letzten Pariser Ausgabe vom Dienstagfrüh. Barrikaden aus umgestürzten Wagen seien im Laufe der Nacht im Zentrum und in den Vororten errichtet worden. Gleichzeitig strömten die Bauern aus der Umgebung in die Stadt und stießen auf die militärischen Bastionen, die die Eingänge versperrten. Ueberall stehen Maschinengewehre und Kanonen auf den Straßen und Plätzen. Das „Journal" entwirft ein Bild heilloser Verwirrung und meint selbst, unter diesen Umständen sei an eine „organisierte Verteidigung der Stadt überhaupt nicht zu denken".

Bereit zur weiteren Flucht

hw. Kopenhagen, 11. Juni. (Eig. Meld.)

Die Flucht der französischen Regierung aus Paris wird durch schwedische Meldungen bestätigt. Nach ihren Angaben befindet sich jetzt die französische Regierung in einer Stadt nordöstlich von Bordeaux. Der ursprüngliche Plan, nach Clermont-Ferrand zu fliehen, sei aufgegeben worden, vor allem, weil größter Wert darauf gelegt worden sei, daß der neue Regierungssitz in der Nähe des Atlantikhafens Bordeaux liege, um von dort im Falle der Gefahr am schnellsten ausreißen zu können.

Eine Meldung des „Svenska Dagbladet" besagt, daß die Verbindung zwischen Paris und der unteren Seine sowie die Bahnverbindung nach Le Havre unterbrochen sei.

*

Genf, 11. Juni. (HB-Funk.)

Wie man in französischen Kreisen erfährt, beabsichtigt die französische Regierung nur zeitweise ihren Amtssitz in Tours zu errichten. Da man nicht mehr damit rechnen könne, den deutschen Vormarsch aufzuhalten, hielten es einige Mitglieder des Kabinetts für ratsamer, sich noch weiter südlich niederzulassen. Es sei bereits die Pyrenäengegend vorgeschlagen worden. Vorläufig streite man sich noch darum, ob man nach Bordeaux, Toulouse oder Pau flüchten solle. Auch wird davon gesprochen, daß sich die einzelnen Ministerien in verschiedene Städte getrennt begeben sollen.

Tagesbefehl des Duce: „Den Sieg erobern!"

Das Oberkommando angetreten / Die Führer der Wehrmachtsteile bestimmt

hn. Rom, 11. Juni. (Eig. Meld.)

Mussolini hat an die italienische Wehrmacht folgenden Tagesbefehl gerichtet:

„Kraft des Entschlusses Seiner Majestät des Königs und Kaisers übernehme ich ab heute, 11. Juni, das Kommando der operierenden Truppen auf allen Fronten.

Ich bestätige in seinen Funktionen als meinen Generalstabschef den Marschall von Italien Pietro Badoglio; ich bestätige in seinen Funktionen den ihm nachgeordneten Marschall von Italien Rodolfo Graziani als Generalstabschef des Heeres; den Admiral Domenico Cavagnari als Generalstabschef der Marine; den General der Luftwaffe Francesco Pricolo als Generalstabschef der Luftwaffe.

Ab heute müssen die Waffen und Herzen dem Ziel zustreben: Den Sieg zu erobern. Es lebe der König und Kaiser! Mussolini."

Die Uebertragung des Oberbefehls über die gesamte Wehrmacht auf den Duce schafft von Anfang an klare Einheit des Kommandos und unterbindet jede Möglichkeit von Führungsdifferenzen zwischen Regierung und Militärbehörden, wie sie in den Plutokratien an der Tagesordnung sind.

Der Chef des dem Duce beigegebenen Zentralgeneralstabes, Marschall Badoglio, ist der Welt durch seinen führenden Anteil an der Eroberung Abessiniens bekannt. Von den Generalstabchefs der drei Wehrmachtsteile ist Marschall Graziani der bekannteste, und seine Leistungen bei der Wiedereroberung Libyens und beim abessinischen Feldzug sind in die militärische Geschichte Italiens eingegangen. Cavagnari leitete 1929 bis 1932 die Marine-Akademie. 1933 wurde er zum Unterstaatssekretär der Kriegsmarine, 1934 zum Generalstabchef ernannt. General Pricolo ist einer der ältester Militärflieger Italiens. Seit der Schaffung des italienischen Luftfahrtministeriums ist Pricolo in führender Stelle beim Ausbau der „blauen Waffe" Italiens tätig. 1932 wurde er zum stellvertretenden Generalstabschef, am 30. Oktober 1939 zum Generalstabschef dieses Wehrmachtsteiles ernannt.

Im „Giornale d'Italia" schreibt der bekannte Senator Marschall Baldini zur Uebernahme des Oberkommandos durch den Duce: „Ueber der Masse stehen, die bestimmenden strategischen, politischen und psychologischen Faktoren klar zu überblicken, den eisernen Willen zu besitzen, um jeden Preis die vorher bestimmten Ziele zu erreichen, das waren seit jeher die Kennzeichen der großen Feldherren. Der Duce weist sie aber in vollkommener Harmonie in seinem Geist auf, der durch die lange Ausübung des Kommandos auf allen Bereichen des nationalen Lebens verfeinert worden ist. In Italien wie in Deutschland sind die Massen des Volkes und die Befehlsorgane der Nation an diszipliniert und reibungslose Zusammenarbeit gewöhnt."

Die militärischen Befehlsstellen und die Generalstabsämter der Wehrmachtsministerien sind aus Rom in einen anderen Ort verlegt worden.

Die Proklamation des Königs

DNB Rom, 11. Juni.

Aus dem Operationsgebiet hat der König und Kaiser Victor Emanuel III. an die italienische Wehrmacht unter dem heutigen Datum folgende Proklamation gerichtet:

„Als Oberhaupt aller Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft kehre ich wie vor 25 Jahren in eure Reihen zurück und folge damit meinem Gefühl und den Traditionen meines Hauses.

Das Kommando der an allen Fronten operierenden Truppen übertrage ich dem Chef der Regierung, Duce des Faschismus und Ersten Marschalls des Imperiums.

Mein erster Gedanke gilt euch in dem Augenblick, da ihr, indem ihr die tiefe Liebe und die völlige Hingabe an das unsterbliche Vaterland mit mir teilt, euch anschickt, zusammen mit dem verbündeten Deutschland neue schwierige Aufgaben in unerschütterlichem Vertrauen auf ihre Ueberwindung auf euch zu nehmen.

Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, vereint mit euch wie nie zuvor, bin ich sicher, daß euer Mut und die Vaterlandsliebe des italienischen Volkes unseren ruhmreichen Waffen noch einmal den Sieg zu sichern vermögen."

Reibungslose Umstellung auf den Krieg

Auswirkung sorgfältiger Vorarbeiten / Rom in völliger Verdunkelung

h. n. Rom, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Italien hat die erste Kriegsnacht ruhig und diszipliniert verbracht. Obwohl die Verdunkelung des ganzen Landes erst am Montagnachmittag angeordnet war, funktionierte sie dank der sorgfältigen Vorbereitungen vollständig. Nicht nur geistig und stimmungsmäßig war die Umstellung auf die Kriegführung in voller Ruhe vor sich gegangen; auch im Bereich der Wirtschaft und des Verkehrswesens, von der Wehrmacht ganz zu schweigen, vollzog sich der Uebergang nach den längst ausgearbeiteten detaillierten Plänen in kürzester Frist weiterhin unbemerkt.

An verschiedenen Punkten Roms waren Militärposten aufgezogen. Die Abfahrtseite des Hauptbahnhofs war streng abgeriegelt. Zu irgendwelchen Ausschreitungen gegen noch im Lande verbliebene Engländer und Franzosen ist es nirgends gekommen.

Kriegsrecht im Imperium

h. n. Rom, 11. Juni. (Eig. Ber.)

In einer einstündigen Sitzung hat der italienische Ministerrat am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Duce eine Reihe von Gesetzentwürfen angenommen, die durch den Krieg notwendig geworden sind.

Der Ministerrat ordnete zunächst die Einführung des Kriegsrechtes im gesamten Staatsgebiet einschließlich Italienisch-Afrika und der anderen Besitzungen rückwirkend ab 10. Juni, 24 Uhr an. Von den weiteren Beschlüssen sind erwähnenswert die Einführung des Preisstopps für alle Waren und Dienstleistungen, sowie den Lohn- und Mietstopp für die Kriegsdauer, um die Kaufkraft der italienischen Währung sicherzustellen.

Kriegserklärungen der Dominien

hw. Kopenhagen, 11. Juni. (Eig. Meld.)

Nach Kanada und Australien haben auch die anderen Dominien den Krieg an Italien erklärt. Den Schluß machte Südafrika. Der neuseeländische Ministerpräsident bemühte sich, den Londoner Plutokraten durch Schimpfreden auf Mussolini nicht nachzustehen.

Der Postdienst nach dem Empire ist, wie eine Londoner Meldung besagt, „vorübergehend" eingestellt worden.

Frankreichs Widerstandskraft schwindet

Fortsetzung von Seite 1

fahren so, daß nach der völligen Zertrümmerung der drei französischen Armeen in der Flandernschlacht nun weitere feindliche Heere dem Erliegen nahe sind.

Dabei ist es klar, daß dieser Zertrümmerungsprozeß am rechten Flügel und in der Mitte besonders weit fortgeschritten ist. Hier sind die Hammerschläge der deutschen Offensive länger, hier ist infolgedessen der Rückzug der Franzosen schon zur Flucht geworden. Aber auch von der Front zwischen Reims und den Ardennen kann schon jetzt nach dem dritten Kampftag festgestellt werden, daß sehr bedeutende Fortschritte erzielt worden sind.

Drohendes Unheil über Paris

Den Franzosen ist demgegenüber nichts mehr geblieben als die Hoffnung auf ein Wunder. Sie zehren von ihren Erinnerungen an die Zeit von 1914 und möchten gern glauben, daß die Marne sich noch einmal als rettender Schicksalsstrom erweisen möge. Aber sie vergessen dabei, daß das „Marnewunder" nur möglich war, weil auf deutscher Seite die Härte und die Entschlossenheit fehlten, die allein die letzte siegreiche Entscheidung herbeiführen können. Die Rauchwolken, die heute nach den Reuter-Meldungen **Paris einhüllen und dort die Sonne verdunkeln, künden der französischen Hauptstadt drohendes Unheil an. Daß im Zentrum des Kampfes, also im Tal der Aisne, nach den amtlichen Havas-Meldungen, „ein neuer strategischer Rückzug" angetreten wurde, wird die verängstigten Bewohner der Seine-Metropole auch nicht gerade beruhigt haben.**

Trennung von Paris und London

Dieser „Rückzug" wurde außerdem durch die deutsche Luftwaffe sehr gestört. Die Kolonnen, Transporte und Batteriestellungen, aber auch wichtige Brücken in diesem Gebiet sind getroffen worden. Gleichzeitig wurden Le Havre, der Hafen der französischen Hauptstadt an der Seine-Mündung, durch deutsche Bomben so schwer beschädigt, daß er für die Aufrechterhaltung der Verbindung von England nach Frankreich praktisch ausscheidet. Es kommt hinzu, daß sich durch jeden Tag, den die deutschen Truppen am Meere entlang nach Südosten bewegen, die Entfernung zwischen den beiden Ententeländern vergrößert. Der deutsche Keil zwischen Paris und London wird von Tag zu Tag tiefer und breiter. Und die Verängstigung der beiden Hauptstädte wächst. Oberleutnant Stephan.

Paffen ist kein Rauchen mehr*)

ATIKAH 5Pf

*) Wenn man gedankenlos eine Cigarette an der anderen anzündet, muß jedes Geschmacksempfinden abstumpfen. Rauchen heißt: wirklich gute Cigaretten Zug für Zug bewußt genießen.

MARCHIVUM

Rastlose Verfolgung des geschlagenen Feindes

Starke feindliche Kräfte abgesprengt und umschlossen / Große Erfolge der Luftwaffe in Le Havre

Führerhauptquartier, 11. Juni (HB-Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Schlacht zwischen der Kanalküste und der Maas ist immer noch in vollem Gange.

Am rechten Flügel und in der Mitte wird die Verfolgung der geschlagenen französischen Armeen rastlos fortgesetzt, zwischen Reims und den Ardennen noch erbittert, aber erfolgreich gerungen. An mehreren Stellen sind starke feindliche Kräfte abgesprengt und umschlossen und gehen ihrer Vernichtung entgegen.

Infolge der schweren blutigen Verluste und der großen Einbuße an Gefangenen und Material aller Art schwindet die feindliche Widerstandskraft zusehends dahin.

Kampf- und Sturzkampfverbände griffen wiederum den Hafen und die Kaianlagen von Le Havre an, zerstörten die Schleusen, versenkten einen Zerstörer und beschädigten weitere Schiffe, darunter einen Zerstörer und zwei Transporter von 10 000 Tonnen, durch schwere Bombentreffer.

Neben den dichten Kolonnen des zurückgehenden Feindes, Transporten, Ansammlungen, Batteriestellungen, die mit Bomben belegt wurden, gelang es der Luftwaffe auch, mehrere Brücken über die Marne und die untere Oise zu treffen und teilweise zu zerstören und so den feindlichen Rückzug empfindlich zu hemmen.

Am 9. Juni wurden im Nordmeer ein Kreuzer und vier Transportschiffe mit Bomben angegriffen und so schwer getroffen, daß die Mehrzahl dieser Schiffe ausbrannte.

Feindliche Flugzeuge warfen wieder im Schutze der Dunkelheit einzelne Bomben über Nord- und Westdeutschland ab. Wesentlicher Sachschaden ist nicht entstanden.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betrugen gestern 29 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf 19, durch Flak 6 abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Ferner wurden 3 Sperrballons abgeschossen. 8 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der Oberleutnant und Kompaniechef in einem Infanterieregiment Volker Paeckelmann, hat an der Spitze seiner Kompanie durch vorbildliche Kaltblütigkeit 8 angreifende feindliche Panzerkampfwagen zur Uebergabe gezwungen.

Heftige Schnellboot-Nachtgefechte

an der britischen Ostküste

DNB Berlin, 11. Juni.

Bei Unternehmungen deutscher Schnellbootverbände gegen die britische Ostküste kam es zu heftigen Nachtgefechten zwischen unseren Schnellbooten und britischen Zerstörern. Unsere Boote kehrten vollzählig zurück.

Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres

Ein General, ein Oberstleutnant und ein Feldwebel ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 11. Juni. (HB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen an General der Artillerie Haase, den Kommandierenden General eines Armeekorps, Oberstleutnant Weber, Kommandeur eines Infanterieregiments und Feldwebel Hoffmann, Feldwebel in einem motorisierten Pionier-Bataillon.

*

General der Artillerie Haase hat mit seinem Korps am 15. Mai in kühnem Vorstoß die ständigen französischen Befestigungen bei Mouzon und bei Mézière-Charleville durchbrochen, durch seine Maßnahmen den Uebergang über die Maas erzwungen und den Weg in der entscheidenden Richtung geöffnet. Er hat dadurch zum Gelingen der Kampfoperationen maßgeblich beigetragen. Für die erfolgreiche Durchführung des Durchbruchs war sein persönlicher Einsatz entscheidend.

Oberstleutnant Weber, Kommandeur eines Infanterieregiments, hat am 10. Mai mit seinem Regiment in Holland die starke Peelstellung durchbrochen und dadurch der dort eingesetzten Division den Vormarsch in die Tiefe ermöglicht. Die tatkräftige Durchführung dieser Aufgabe war entscheidend für die rechtzeitige Herstellung der Verbindung mit den südlich von Rotterdam operierenden Luftlandetruppen. Am 17. Mai fiel Oberstleutnant Weber die Aufgabe zu, mit seinem Regiment vor Einbruch der Dunkelheit in die Befestigungslinie von Antwerpen einzudringen. Auch diese Aufgabe löste Oberstleutnant Weber erfolgreich.

Feldwebel Hoffmann erzwang durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz den Uebergang über die Maas, indem er im feindlichen MG- und Artilleriefeuer an der Spitze seines Zuges selbst übersetzte und durch sein Beispiel seine Pioniere mit sich riß. Seiner geschickten Führung und seiner Tatkraft ist es zu danken, daß ein starkes Fort der Befestigungslinie von Maubeuge in kurzer Zeit mit geringen Verlusten genommen werden konnte. Ungeachtet des feindlichen Abwehrfeuers stürzte er mit seinem Zuge an die ostwärtigen Kuppeln und an den Eingang des Forts und setzte so wirkungsvoll Sprengmunition an, daß der Gegner sich nach kurzem Widerstand ergab.

Attlee beleidigt Italien und den Duce

Unflätiges Geschimpfe im Unterhaus / Englands berühmte „Verhandlungsbereitschaft"

hw. Kopenhagen, 11. Juni. (Eig. Meld.)

England bleibt bei seiner Gepflogenheit, den Krieg in erster Linie mit Phrasen und Schimpfereien zu führen. Minister Attlee als Wortführer der Regierung im Unterhaus unterzog sich am Dienstagnachmittag dieser Aufgabe an Stelle Churchills, den er als „schwer beschäftigt" entschuldigte. Attlee erklärte zu der italienischen Kriegserklärung, schwerlich sei je zuvor in der Geschichte eine Kriegserklärung mit so geringen Entschuldigungsgründen (!!) ergangen. Frankreich und Großbritannien, so log er, seien stets bereit gewesen, über alle italienischen Beschwerden zu sprechen, und sie hätten sich bis zuletzt um die Erhaltung des Friedens bemüht, England sei geduldig gewesen gegen alle Beleidigungen und Provokationen (!).

Nach diesen Proben an Wahrheitsliebe ging Attlee zu Beleidigungen des Duce über, dem er vorwarf, er habe nur aus schmählichen Motiven gehandelt, nämlich um einige Beute von den westlichen Demokratien zu erhaschen. Das seien die Argumente des Schakals (!), der einige Fetzen von den Ueberresten eines anderen Tieres haben wolle. Italien, das so große Beiträge zur Zivilisation geleistet habe, helfe jetzt den deutschen Barbaren in ihrem Kampf gegen die Zivilisation. Mussolini jedoch habe einen schweren Fehler begangen, denn die Opfer, die er zu teilen hoffe, seien nicht tot. Frankreich kämpfe großartig, und England stehe an seiner Seite. Italien bekomme aber die englische Seemacht bereits zu spüren. Einige italienische Schiffe seien bereits verlorengegangen. Gewisse Fahrstraßen in der Nähe Italiens seien mit Minen belegt und die Schließung des Mittelmeeres sei jetzt eine Realität geworden. Italien werde auch die Blockade zu spüren bekommen, als Strafe für den Blutdurst seines Anführers. England werde Schlag auf Schlag erwidern. Die beiden Diktatoren hätten die Absicht, die Demokratien zu zerstören, aber die Demokratien würden die Herausforderung annehmen.

Diese Schimpfkanonade eines tollwütigen britischen „Staatsmannes" sind das beste Zeugnis dafür, daß England die sachlichen Gründe für Italiens Kriegseintritt nicht zu entkräften vermag. Ein — derartiger Gossenjargon im Munde eines britischen Ministers ist andererseits Beweis genug, wie abgrundtief die Plutokratien bereits moralisch gesunken sind. In ihrer Angst wissen sie kein besseres Ventil ihrer Verworfenheit, als unflätige Beleidigungen und Lügen von sich zu geben.

Alliierte Diplomaten verlassen Rom

h. n. Rom, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Die ursprünglich für Montagnachmittag vorgesehene Abreise des englisch-französischen Botschaftspersonal aus Rom ist verschoben worden. François-Poncet und die Beamten der französischen Botschaft fuhren erst am Dienstagabend in einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Sonderzug in die Schweiz ab. Die Mitglieder der englischen Botschaft wählten jedoch nicht den Weg über die Schweiz, da ihnen die Reise über Frankreich, d. h. über den Aermel-Kanal, offenbar zu gefährlich erscheint. Sie haben von der italienischen Regierung die Bereitstellung eines Dampfers erbeten, der sie zu einem nicht bekanntgegebenen Punkt im Mittelmeer fahren soll, wo sie an Bord eines britischen Kriegsschiffes gehen werden. Die italienische Regierung hat diesem Ersuchen stattgegeben und das 18 000-Tonnen-Schiff „Conte Rosso" zur Verfügung gestellt. Den englisch-französischen Pressevertretern wurde gestattet, zusammen mit dem Botschaftspersonal abzureisen.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

Annäherung Rom–Moskau

hn. Rom, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Der neue russische Botschafter in Rom, Gorelkin, ist in Sofia eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Rom fortgesetzt. Die italienische Presse zitiert unter großer Aufmachung die bulgarischen Stimmen, die die Aktivierung der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und der Sowjetunion als Zeichen für eine Einigung in Bezug auf gewisse Fragen im Verhältnis der beiden Mächte ansehen.

h. n. Rom, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Die unter Führung des Sonderbotschafters Sato stehende japanische Freundschaftsmission hat in Venedig zum Abschluß ihres Aufenthaltes in Italien die historische Ansprache Mussolinis am Markusplatz mit angehört und war somit Zeuge der grenzenlosen Begeisterung der Bevölkerung. Die Abreise der japanischen Abordnung wird dem Vernehmen nach auf einem japanischen Schiff von Venedig oder Triest aus erfolgen.

Italiener-Verfolgungen im ganzen britischen Empire

Wüste Ausschreitungen / Unzählige Verhaftungen / Konzentrationslager für Italiener

Rom, 11. Juni. (Eig. Meldung.)

Ganz England kocht, wie nach Rom gelangte Meldungen erkennen lassen, vor Wut über Italiens Kriegseintritt. Dabei zeigt sich wieder einmal maskenlos die wahre Fratze der britischen Menschheitsbeglücker. Eine ungeheure Welle wüster Ausschreitungen gegen Italiener hat eingesetzt, und der bis zur Siedehitze aufgestachelte englische Pöbel ist überall zu infamen Tätlichkeiten übergegangen. Von ihren Stellungen vertrieben, vielfach ihres Eigentums beraubt, geschunden und geschlagen und nicht zuletzt auf die unflätigste Weise beschimpft, werden die Italiener in allen Städten Englands verhaftet und einem noch ungewissen Schicksal entgegengeführt. Es wiederholt sich auch jetzt wieder, was schon immer englische Methode war: die grenzenlose Wut wird an Unschuldigen ausgelassen.

So fanden im Londoner Stadtteil Soho nur „einige" Unruhen statt, bei denen mit Flaschen geworfen und von Schußwaffen Gebrauch gemacht wurde. Der britische Lügenminister Duff Cooper bestreitet allerdings den Gebrauch von Schußwaffen in Soho und scheut sich darüber hinaus nicht, die Ausschreitungen und Unruhen den Griechen in die Schuhe zu schieben, um britischen Pöbel reinzuwaschen. Er fügt also der Lüge noch die Feigheit hinzu. Die Ausschreitungen hielten den ganzen Tag über an. Wie in Soho wurden auch in Liverpool, Edingburgh und anderen Provinzstädten italienische Geschäfte und Gaststätten durch die Ausschreitungen schwer beschädigt und großer Schaden angerichtet. Polizeiabteilungen untersuchten in verschiedenen Städten, wie in Glasgow und Belfast, die italienischen Wohnviertel und verhafteten 700 italienische Staatsangehörige.

Aber nicht nur im englischen Mutterland hat eine Verhaftungs- und Terrorwelle gegen die Italiener eingesetzt, sondern im ganzen britischen Empire. Daß auch in diesem Fall der Handlanger Englands in Südafrika, der englandhörige Smuts, sich mit der Massenverhaftung von Italienern besonders hervortut, ist keine Ueberraschung. In Durban und Kapstadt stand der britische Pöbel in unerhörten Ausschreitungen gegen die dort lebende italienische Bevölkerung dem gleichen Pack im englischen Mutterland in nichts nach.

Wie in Südafrika, so wurden auch in Australien die dort lebenden Italiener amtlicherseits schwer heimgesucht. In Canberra wurden rund 1000 Verhaftungen vorgenommen. Melbourne hat sogar schon ein Konzentrationslager eingerichtet und ebenfalls 1000 Italiener verhaftet. Neuseeland hat eine große Anzahl italienischer Staatsangehöriger interniert, während in Britisch-Indien bis jetzt etwa 200 Italiener verhaftet wurden, darunter 70 allein in Bombay.

Wenn England gegen die Italiener wütet, kann Frankreich nicht zurückstehen. Es ist verständlich, daß besonders gegen die in Französisch-Nordafrika lebenden Italiener schärfste Maßnahmen angedroht werden, falls sie sich nicht passiv verhalten sollten. So wird von dem französischen Oberkommandierenden in Algerien bekannt, daß alle Maßnahmen getroffen seien, die Italiener in Französisch-Nordafrika niederzuhalten, da Frankreich seine — angeblich — unveräußerlichen Rechte mit allen Mitteln sichern wolle.

Wie nicht anders zu erwarten, haben die Ausschreitungen gegen die Italiener in Italien ungeheure Erregung und Entrüstung ausgelöst. „Giornale d'Italia" schreibt, die barbarischen Ausschreitungen würden den angeblichen humanitären Geist der beiden Demokratien widerlegen, die bestimmt nicht hoffen könnten, den Krieg zu gewinnen. Die zwei Westmächte könnten sich darauf gefaßt machen, nach der Niederlage eine gesalzene Rechnung begleichen zu müssen. Diese Rechnung werde zu gegebener Zeit präsentiert werden.

Pariser Bevölkerung völlig apathisch

Die heimliche Flucht der Ministerien / Zivilisten sollen standhalten

h.w. Genf, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Einzelheiten über die Reaktion, welche die heimliche Flucht der französischen Regierung in der Pariser Oeffentlichkeit ausgelöst hat, sind nur schwer zu erfahren, weil die französische Zensur noch funktioniert.

Aus einem Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung" geht hervor, daß sich die Pariser Bevölkerung in einem Zustand völliger Apathie befindet. „Jeder ist lediglich mit dem Gedanken beschäftigt, was das Schicksal ihm und seinen Angehörigen in den nächsten Tagen bringen wird." Indessen rücke der Donner der Schlacht immer näher und die Fliegeralarme erfolgten in immer kürzerem Abstand.

Eine Einzelheit des Pariser Lebens verdient festgehalten zu werden. Während die verzweifelten und von Panik gehetzten Volksmassen Tag und Nacht die Bahnhöfe belagern, um sich einen Platz in einem der abgehenden Züge zu erobern, wurden am Montag plötzlich verschiedene Bahnhöfe abgesperrt, damit die Beamten der Ministerien mit Sack und Pack abdampfen konnten. Die Minister verschwanden nachts in ihren Limousinen vermutlich durch die rückwärtigen Ausgänge ihrer Palais.

Während sich in dieser Weise das Wesen der Plutokratien enthüllt, beschwören die halbamtlichen Blätter die Volksmassen, sich mit Vertrauen zu wappnen. Es klingt wie Hohn, wenn der „Temps" jetzt schreibt: „Um durchzuhalten, muß die Zivilbevölkerung die gleiche Hartnäckigkeit und denselben Kampfeifer und den gleichen moralischen Mut haben wie unsere Soldaten. Die Zivilbevölkerung darf nicht vor den deutschen Panzerwagen erschrecken. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Zivilbevölkerung ein unerschütterliches Vertrauen und den Willen hat, allem Widerstand zu leisten."

Pierre Cot ermordet?

DNB Madrid, 11. Juni.

Wie in hiesigen journalistischen Kreisen bekannt wird, soll der frühere französische Luftfahrtminister Pierre Cot von empörten französischen Fliegern in seiner Pariser Wohnung überfallen, verschleppt und außerhalb der Stadt erschossen worden sein. Damit hätte einen der übelsten Hetzer und Kriegsverbrecher Frankreichs ein verdientes Strafgericht ereilt.

Seltsame Aufregung in USA

DNB Washington, 11. Juni.

Im Bundessenat löste die Nachricht vom Kriegseintritt Italiens starke Erregung und teilweise scharfe Ausfälle aus. Der demokratische Senator Lee schrie mit heiserer Stimme: „Das erledigt Frankreich, denn wie lange kann Frankreich jetzt noch aushalten?" Als Lee forderte, daß die Vereinigten Staaten jetzt alles, ausgenommen Menschenmaterial, zur Verteidigung gegen einen gemeinsamen Feind an die Westmächte senden sollten, ertönte von den dichtgefüllten Galerien minutenlanger Beifall, so daß die Ordnung nur mit Mühe wiederhergestellt werden konnte. Weiter behauptete Lee, daß, falls Deutschland siege, der Krieg auch Amerika erfassen werde. Vor Vertretern der Presse sagte der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses, Pittman, eine Beschleunigung der Bemühungen zur Erschließung der materiellen Hilfsquellen Amerikas zugunsten der Westmächte voraus.

Bullitts schlechtes Gewissen

Er verbrannte sogar seine Code-Bücher

DNB Newyork, 11. Juni.

Der bekannte Washingtoner Journalist Mallon schreibt im „Journal American", der USA-Botschafter in Paris, Bullitt, sei bei dem seinerzeitigen deutschen Durchbruch nördlich Sedan von derartiger Furcht befallen worden, daß er die meisten Botschaftspapiere einschließlich seiner Code-Bücher verbrannt habe. Neue Code-Bücher hätten ihm durch ein Clipper-Flugzeug zugestellt werden müssen.

„Regierungsviertel" London

o. sch. Bern, 11. Juni. (Eig. Ber.)

Zu der Flucht der norwegischen Regierung noch London schreibt das „Berner Tagblatt" u. a.: „Es wird in London jetzt eine norwegische Regierung geben, so wie es dort eine holländische, in Frankreich eine belgische und eine polnische Regierung — vom tschechischen Komitee Beneschs ganz zu schweigen — gibt. Diese Emigranten-Regierungen sitzen auf ihrem mitgenommenen Gold und sie kämpfen im Schatten der Westmächte in einer Zeit, wo ein Ereignis das andere jagt, gegen das Gespenst des Vergessens."

Churchill-Rede am Mittwoch

osch. Bern, 11. Juni. (Eig. Meld.)

In London erwartet man für Mittwochnachmittag eine Erklärung Churchills vor dem Unterhaus. Aus einer Verlautbarung der französischen Havas-Agentur zu dieser Erwartung kann man annehmen, daß Churchill in erster Linie einen Appell an das Land, Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren, richten will.

Neue Wege
auf dem Gebiete der
Vorratswirtschaft
Stadtwerke Mannheim
K 7 und Rathausbogen 37
Anmeldung erwünscht! Fernspr. 35631

MARCHIVUM

Schotten verbluteten im deutschen Artilleriefeuer

Tanks an der Minensperre gescheitert / Von Kriegsberichter Dieckmann

PK. . . ., 10. Juni.

Die Sonne steht senkrecht am französischen Himmel. Die Luft ist glasig und flimmert. Ein Gluthauch streicht über das Land. Die Höhe über Abbeville südlich der Somme ist erstorben. Der Tod ist hier gegangen. Er hat seine grausigen Spuren hinterlassen. Auf diesem Flecken Erde hat sich ein Geschehen von unerhörter Gewalt abgespielt. Vor den Nestern deutscher Infanteristen ist im Feuer der deutschen Artillerie der Angriff der schottischen Hochländer, der Cameronians, unterstützt durch französische Panzerkampfwagen, zusammengebrochen.

Einer nach dem anderen blieb stecken

Soldaten des Regiments List, desselben Regiments, in dessen Reihen während des Weltkrieges der Führer kämpfte, sind in kühnem Vorstoß an der Straße entlang bis auf die Höhe vorgedrungen. Vor dem schmalen Streifen Unterholz, der sich schräg von der Straße ab quer durch das Feld zieht, haben sie sich ihre Panzerdeckungslöcher gegraben und haben die Waffen nach vorn eingerichtet. Es ist eine verhältnismäßig kleine Kampfgruppe, die hier auf sich allein gestellt die Stellung hält. Nur ein wichtiger Mann liegt noch zwischen den Infanteristen, der vorgeschobene Artilleriebeobachter. Auf ihn wird es in dieser Lage sehr ankommen. Er muß den Batterien, die Kilometer weiter rückwärts stehen, die Ziele angeben und das Feuer leiten. Jeder einzelne Mann hier vorn zählt auf die Artillerie und verläßt sich auf sie.

Auf der anderen Seite hat das dichte Buschwerk mit den zahllosen Hecken eine knapp hundert Meter breite Stelle. Hier ist die Ausbruchstelle der französischen Panzerkampfwagen gewesen. Sie haben ihre massiven Leiber hervorgeschoben, sind über einen Graben gewuchtet, sind aufs freie Feld gekommen, auf die deutsche Stellung zugerattert und gerasselt. Da hat es den ersten Panzer, der den Namen „Furchtbar" trägt, erwischt. Die Raupenketten sind abgeflogen, der Koloß hat sich vornübergeneigt und nicht mehr gerührt. Einem anderen neben ihm ist es genau so gegangen. Drei, vier, sechs, zwölf Panzerkampfwagen sind es, die hier, fast ausgerichtet in einer Reihe, einer nach dem anderen steckengeblieben sind. Wie Urtiere, die man gefangen hat, indem man ihnen Fallgruben gegraben und ihnen darin die Sehnen zerschnitten hat, liegen sie kopfüber in den Löchern, die die deutschen Minen gerissen haben. Sie sind an der Minensperre gescheitert. Die Rohre ihre Kanonen drohen ins Leere. Vor die nächste Welle hat die Artillerie Panzersperre geschossen. Sie hat die Kampfwagen zum Halten gezwungen und dann ihre Raupen und Aufbauten mit gutgezielten Schüssen zerschlagen. Was nicht getroffen wurde, hat schleunigst Kehrt gemacht.

Rettungslos dem Feuer ausgesetzt

An die Panzerkampfwagen geklammert sind die schottischen Hochländer vorgegangen. Mitten auf dem Feld ist das deutsche Artilleriefeuer über sie gekommen. Rettungslos sind sie diesen vernichtenden Schlägen ausgeliefert gewesen. Ob sie vorwärts oder zurück gewollt, es hat sie doch erfaßt. Die ganze Truppe ist aufgerieben worden. Wer nicht gefallen ist, geriet in Gefangenschaft. Der Weizenplan mit den zarten, gründunklen Halmen ist ein Leichenfeld geworden. Trichter neben Trichter haben die Geschosse gewühlt. Lauter gelbschwarze Punkte hat der Weizenacker. Da sind die großen Löcher von den 15-Zentimeter-Granaten, da die kleineren von den 10,5-Zentimeter-Granaten. Rundherum sind die Splitter weggespritzt und haben schmale Ringe im Erdreich hinterlassen. Gewehr- und Maschinengewehrteile sind durch die Luft gewirbelt.

Hunderte Cameronians sind auf dem Felde geblieben. Ganz vorn hat sich seitlich einer aufgebäumt. Mitten im Sprung hat es ihn erwischt. Der eine Arm ragt in die Luft. Er hatte das Maschinengewehr getragen, das jetzt zwei Schritte von ihm entfernt liegt. Nicht weit hiervon hat ein anderer Cameronian versucht, sich das Bein zu verbinden. Er hat sich die Hose aufgerissen und schon sein Verbandpäckchen geöffnet, da hat es ihm den halben Kopf weggerissen. In der Nähe von diesem wieder ist einer quer aufs Kreuz geschmissen. Seine Arme sind hochgehoben, als hätte er, tödlich getroffen, die Hände in die Luft geworfen, mit der Geste des „Hand up" sagen wollen: „Schießt nicht, ich kann nicht mehr."

In Wellen hat sie der Tod hingemäht

Sie liegen auf dem Rücken und auf der Seite oder auf dem Bauch, die Front zum Feind oder in entgegengesetzter Richtung. Zumeist sind sie in Gruppen zu zweien gefallen, wie die beiden, die Schulter an Schulter auf den Gesichtern liegend in die Stahlhelme gerutscht sind, so daß von oben der Haarschopf zu sehen ist, denen sich beim Fall der Tornisterfack in den Nacken geschoben hat und in deren Armen die Gewehre mit aufgepflanzten Bajonetten ruhen. So bedecken die Leichname der Cameronians den Erdboden. Wie in Wellen, in denen sie vorgegangen sind, hat sie der Tod hingemäht.

Blutig ist der englisch-französische Angriff abgeschlagen. Die Erde ist zerfetzt und zerwühlt. Tief haben sich die Spuren dieses erbitterten Ringens in sie eingegraben. Wenn die Kühle des Abends kommt und die Sonne versinkt, werden ihre Strahlen Gräber und Kreuze in ein letztes Licht tauchen.

So halten Sohlen länger!
Imprägnieren Sie Ihre Schuhsohlen mit „Soltit", das gibt Ihnen dreifache Lebensdauer und macht sie wasserdicht!
SOLTIT schützt Ihre Schuhsohlen
Flasche 50 Pf. beim Schuhmacher oder Drogisten
Chemische Fabrik Hans Schwarzkopf, Berlin-Tempelhof

Das sind Frankreichs Bundesgenossen!

Eine Episode aus dem Kampf um Dünkirchen

DNB Berlin, 11. Juni.

Wer nicht zur höheren Ehre Englands verbluten und untergehen will, erhält von London den berühmten Fußtritt. Er wird beschimpft und verleumdet. Aber die britische Kriegsführung kennt noch ganz andere Methoden für widerspenstige Bundesgenossen. Methoden, deren Brutalität alle Wahrscheinlichkeiten überschreiten und die man für unmöglich halten würde, wenn sie nicht unter Beweis gestellt würden. Erst heute wird folgende Episode aus dem Endkampf um Dünkirchen bekannt:

Eine französische Artillerieabteilung geriet drei Tage vor dem Fall Dünkirchens bei der Stadt Furnes in eine unhaltbare Lage. Sie sah sich zur Uebergabe an die deutschen Truppen gezwungen. Plötzlich aber schlagen Artilleriegeschosse mitten in die Abteilung ein, obwohl sie bereits die Waffen gestreckt hat. „Schießen d' Deutschen weiter?" fragen sich die entsetzten französischen Offiziere und Soldaten. Nein! **Aber die englische Artillerie** hat rückwärts die Uebergabe erkannt und nimmt nun eine ebenso gemeine wie brutale Rache an dem Bundesgenossen.

Sollte Herr Duff Cooper diese Darstellung bezweifeln, so wird ihm mit Einzelheiten und den Aussagen empörter französischer Kriegsgefangener geantwortet werden.

London verliert weitere wichtige Liefergebiete

Die Märkte des Südostens und des Nahen Osten sind England durch Italiens Kriegseintritt verloren

DNB Berlin, 11. Juni.

Als großen und allerdings einzigen Vorteil der Westmächte aus dem Eintritt Italiens in den Krieg verzeichnet das Londoner Informationsministerium die Schließung einer Lücke in der Blockade Deutschlands. Trotz der Ereignisse der letzten Monate ist es also offenbar den Strategen des westlichen Wirtschaftskrieges noch nicht klar geworden, daß der bisherige Verlauf des Krieges eindeutig die absolute Blockade festigkeit Deutschlands erwiesen hat. Sie wollen noch immer nicht zugeben, daß die deutsche Wirtschaftskraft in den vergangenen zehn Monaten nicht geschwächt wurde, sondern im Gegenteil auf den verschiedensten Gebieten immer deutlicher sichtbare Formen einer fortschreitenden Erstarkung zeigt.

Im Gegensatz zu den Westmächten läuft heute Deutschlands Kriegswirtschaft reibungslos auf höchsten Touren, und ihre Versorgung mit den notwendigen Rohstoffen ist aus eigener Erzeugung und soweit noch notwendig durch absolut unbehinderte Zufuhren vollständig sichergestellt. Das gleiche gilt auch für die Wirtschaftskraft Italiens, von der die Westmächte wirklich nur mit größter Selbsttäuschung annehmen könnten, daß sie unvorbereitet in diesen Krieg eintrat.

Es wäre den führenden Leuten des britischen Kriegswirtschaftsministeriums in London sicherlich nicht leichter, wenn sie einmal ihrem angeblichen Vorteil einer Schließung der italienischen Blockadelücke die ihnen gleichzeitig erwachsenden Nachteile gegenüberstellen würden. In der ganzen übrigen Welt bestehen heute keinerlei Zweifel mehr darüber, daß England und Frankreich durch den Eintritt Italiens in den Krieg nunmehr zu den Märkten Nord- und Osteuropas, Belgiens und Hollands auch die Märkte des Südostraumes und des Nahen Ostens verloren haben.

Nachdem die deutschen Erfolge England bereits den Verlust von 21,4 v. H. seines gesamten Einfuhrhandels und von 35,4 v. H. seines Außenhandels mit fremden Ländern, 30 v. H. aller Einfuhr an Fleisch, Milch, Milcherzeugnissen und Eiern und von 18 v. H. seiner Einfuhr anderer Lebensmittel sowie von 22,1 v. H. seiner gesamten Rohstoffeinfuhr und 33,8 v. H. seiner Einfuhr an Halb- und Fertigwaren brachten, wird die nunmehrige völlige Abschnürung des englischen Handels vom Mittel- und Südostraum eine weitere bedeutende Steigerung dieser Ziffern unabwendbar zur Folge haben. England wird künftig ebenso wenig wie Frankreich im bisherigen Umfange seine Bezüge an Erzen und Lebensmitteln aus Jugoslawien, Erdöl und Getreide aus Rumänien, Tabak und Lebensmitteln aus Bulgarien, Erzen, Tabak und Früchten aus Griechenland, Erzen, Tabak und Lebensmitteln aus der Türkei sowie Zwiebeln und Baumwolle aus Aegypten erlangen können. Für Frankreich werden die Zufuhren aus Nordafrika abgeschnitten, und selbst die Oellieferungen aus dem Nahen Osten sind für beide Länder in höchstem Maße gefährdet, wenn es auch gelingen sollte, sie auf dem Seeweg um das Kap der Guten Hoffnung zu befördern. Mit dem Ausfall des Mittelmeeres als Handels- und Schiffahrtsweg ist für England nach zahlreichen eigenen Urteilen unzweifelhaft eine Lebensader angeschnitten.

Hinzu kommt, daß sich selbst die britischen Bezüge aus Indien und Australien infolge des bedeutend vergrößerten Transportweges gewaltig verteuern und in Verbindung mit dem vorhandenen Tonnagemangel sich zwangsläufig vermindern müssen. Noch mehr als bisher werden daher die Westmächte in Kürze erkennen müssen, daß sich die Fronten im Wirtschaftskrieg gründlichst verschoben haben und daß es sich heute weniger um eine Blockade Deutschlands als um eine Abschneidung der Westmächte nach den wichtigsten Liefergebieten handelt.

Deutschland ist stolz auf die Narvik-Sieger

General von Falkenhorst dankt den Soldaten der Gruppe Dietl

DNB Oslo, 11. Juni.

Der Oberbefehlshaber deutscher Truppen in Norwegen, General von Falkenhorst, erließ folgenden Aufruf an die Soldaten der Gruppe Dietl:

„Am neunten April seid ihr auf Befehl des Führers in Norwegen gelandet und habt von diesem Tage ab mit beispielloser Zähigkeit unter großen Entbehrungen und trotz aller Wetterunbilden diesen Raum gegen alle Angriffe eines vielfach überlegenen Gegners verteidigt und gehalten.

Mit Stolz und Bewunderung haben Wehrmacht und Heimat euer tapferes Ausharren verfolgt, hat die ganze Welt Anteil genommen an eurer beispiellosen Standhaftigkeit und eurem heldenhaften Ausharren. Zwei harte Monate lang habt ihr pflichtgetreu unter härtesten Anstrengungen und Mühen im winterlichen Norden deutsche Soldatenehre unter schwersten Kampfbedingungen hochgehalten und Proben höchsten deutschen Soldatentums abgelegt. Was ihr geleistet, erduldet und gelitten habt, wird ewig in der Geschichte der deutschen Wehrmacht fortleben und unvergessen bleiben. Wir gedenken in dieser Stunde mit Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit der Kameraden, die ihre Treue zum Führer und Reich mit dem Leben besiegelt haben.

Soldaten! Der Gegner hat den Kampf aufgegeben, die Waffen niedergelegt und kapituliert. Ihr seid Sieger geblieben und habt euch unvergänglichen Lorbeer erworben. Ich danke euch aus vollstem Herzen für eure Leistungen, die übermenschlich waren und von jedem das Letzte verlangten. Ich bin stolz auf euch und mit mir die gesamte Wehrmacht in Norwegen. Ich beglückwünsche euch zu dem herrlichen Sieg, den ihr errungen habt, und spreche euch allen meine Anerkennung zu dem gewaltigen Erfolg aus."

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Luser-Verlag, Wien-Leipzig

36. Fortsetzung

Alles liebst du? wiederholte er schreiend und voll Hohn. Ha, wie du redest, weil du nichts weißt.

Warum schreist du? fragte sie mit entschlossenem Ernst.

Ich schreie? Ich rede, wie mir zumute ist. Ich bin schlecht! Begreifst du nicht, was das heißt! Ich bin verworfen. Ein Taugenichts mit einem verpfuschten Leben, ein Betrüger bin ich und ein Dieb. Dein junger Leib, deine unschuldigen Augen haben mir die Sinne geraubt, so daß ich es vergaß. Aber es ist unwürdig, was du tust. Du liebst einen Verworfenen.

Maria stand, zuerst entsetzt über sein wildes Geständnis erstarrt vor ihm. Dann legte sie schnell ihre Hände an seine Wangen.

Ich liebe dich, flüsterte sie.

Schweig! schrie er und stieß ihre Hände fort. Hörst du nicht, was ich sage?

Er wich einen Schritt von ihr, aber sie folgte ihm. Mit seiner Erregung wuchs ihre Ruhe.

Wie kann ein Leben verpfuscht sein? redete sie gelassen und tröstend auf ihn ein, ehe es zu Ende ist, und lächelnd fügte sie hinzu: Du kannst es doch heute noch ändern und alles auslöschen, was dich bedrängt.

Er hörte ihr erstaunt zu. Das Gespräch mit Frau Rand kam ihm in den Sinn. Hatte die alte Frau nicht dasselbe zu ihm gesagt? Nicht so sanft und nicht so eingehüllt in die behutsamen Worte der Liebe. Aber war es im Grunde nicht der gleiche Trost oder gleiche Wahn gewesen? Es kam nur darauf an, wie man es aufnahm. Würde auch Maria ihm kündigen, das Herz und die Liebe, wie Frau Rand ihm das Zimmer gekündigt hatte?

Was mich bedrängt? fuhr er sie höhnisch an, weißt du denn, was es ist?

Sie schüttelte den Kopf. Sein Wesen und seine Härte schmerzten sie mehr, als sie sich selbst eingestehen wollte. Aber sie mußte tapfer bleiben. Was war dieser Schmerz gegen die Kraft ihrer Liebe. In einem Schleier von Dunst wogten silbrige Wolken über der Stadt. Samten und kühl wölbte sich der Himmel über die menschliche Wirrnis, über das großartige Menschenwerk aus Stein und Quadern. Was war dagegen ein zuckendes Herz! Ein Tropfen Blut, der sich in Angst und Verzweiflung verzehrte. Unendlich blühte die Zahl der Träume unter dem nächtlichen Zelt. Gut und Böse schmiegten sich gleich in den Mantel der Nacht.

Woher soll ich es wissen? entgegnete Maria ruhig.

Ihre Gelassenheit nahm ihm alle Beherrschung.

Was glaubst du wohl, was mich bedrängt? schrie er. Geld! Schmutziges Geld! Hörst du es klingen? Ein riesiger Haufen. Sieh nur hin! Blut und Haß kleben daran, Raub und Betrug. Der Schweiß, der es einmal schuf, ist längst getrocknet.

Wußte er noch, daß er mit seinem eigenen Leben anklagend haderte? Dunkle Gedanken von Recht und Vergeltung für seine arme Verlassenheit gärten in ihm. Er beklagte sein eigenes Schicksal und wollte doch nicht die eigene Schuld erkennen und die eigene Schwäche, die ihn immer tiefer verstrickten.

Maria fühlte sich von seinem Geständnis erleichtert.

Geld? fragte sie, was ist denn schon Geld?

Er traute seinen Ohren nicht. Ja, begriff sie nicht, um was es hier ging? Trieben sie Angst oder Einfalt, seine Worte so zu mißachten?

Alles ist das Geld, schrie er, Macht und Liebe schenkt es uns. Ich hasse das Armsein, das Hungern und Sorgen von Stunde zu Stunde, die Angst vor jedem kommenden Tag.

Aber das ist doch das Leben, widersprach sie.

Er schwieg und suchte in der Dunkelheit ihr Gesicht zu erkennen. Es war ein seltsames Bekenntnis, das sie ihm entgegengehalten hatte.

Maria spürte seine Erwartung. Nun mußte sie etwas sagen, das ihn tröstete und zur Besinnung brachte.

Wir waren immer arm daheim und haben immer Sorgen gehabt, solange ich denken kann. Was wußten wir vom Geld. Nur daß es dem Vater fehlte und daß es der Bruder begehrte. Aber das Leben war es nicht. Ein leichteres Leben wäre es vielleicht manchmal gewesen. Aber was ist es gegen eine einzige Stunde des Glückes.

Ach! Im Dorf bei euch Bauern, widersprach er wegwerfend, das mag sein, daß ihr euch plagt und der Schweiß und die Sorge euch glücklich machen. Aber hier ist eine andere Luft, in der Stadt . . .

Immer die Stadt, unterbrach ihn Maria zornig. Was ist die Stadt denn anderes? Die Menschen sind das Leben. Die Stadt ist darin dasselbe wie unser Dorf, auch wenn sie größer und mächtiger ist. Aber es ändert sich nichts am Grund des Lebens. Ich habe nichts davon gemerkt. Was ist mir das Geld in der Stadt? Ich schicke es heim zum Vater, damit er es leichter hat. Aber hier habe ich dich gefunden. Sieh! Da stehst du vor mir und ich höre dich und darf in dein Gesicht schauen und darf deine Wangen berühren und deine Lippen küssen und meine Liebe spottet über deine Klagen.

Ihr zufriedener Stolz reizte ihn. Aber er fand doch keine richtige Antwort auf ihre Worte.

Du bist ein Weib, sagte er zornig nach einer Weile, du kannst nicht anders reden.

Er schwieg. Sie wartete, daß er weitersprechen würde. Denn was hätte sie noch sagen können, wenn er sie immer noch nicht begriff. Ein plötzlich näherkommendes Geräusch ließ sie aufhorchen. Sie stürzte zur Stiele. Auf der Straße rollte ein Wagen. Die Pferdehufe klapperten auf dem Pflaster. Vor dem Haus blieb der Wagen stehen.

Sie kommen schon, rief Maria bestürzt in die Dunkelheit zurück.

Also müssen wir in die Kammer, sagte er gelassen.

Sie nickte und folgte ihm zitternd und quälte sich mit dem Gedanken, wie er nur wieder aus dem Haus käme, ohne daß Herr Leicht es merkte.

In ihrem Jammer machte sie Licht. Sie blieb an der Tür stehen und lauschte hinunter in das verlassene Haus. Nun schlug das Haustor und sie hörte den Konsul und seine Frau langsam die Treppe heraufsteigen.

Stefan setzte sich auf Marias Bett und sah lächelnd zu, wie sie, die Ohren an die Tür gepreßt, mit angehaltenem Atem wartete. Ihre Aufregung belustigte ihn. Er zog sich den Rock aus und legte ihn über einen Stuhl. Dann stand er auf und ging hinüber zum Tisch. Prüfend besah er das Bild des fremden Mannes.

Das ist er? fragte er.

Maria fuhr herum und war mit zwei Schritten bei ihm.

Gib her! sagte sie zornig.

Nun, nun! Ich tue ihm nichts, spottete er.

Er ist doch tot, bat sie leise.

Du liebst ihn wohl noch?

Maria nahm ihm das Bild aus der Hand und sperrte es in den Schrank. Sein Spott reute ihn, als er ihre zuckenden Schultern sah. Er trat hinter sie und hob sie in seinen Armen hoch. Zuerst wehrte sie sich. Aber dann lag sie still mit verschlossenem Gesicht an seiner Brust.

Die Glocke schrillte durch das Haus. Dreimal, kurz und gellend, schreckte sie Maria aus ihrer Versunkenheit. Er ließ sie mit einem fragenden Blick auf den Boden.

Das ist Frau Leicht, erklärte sie mit blassem Gesicht.

Sie ordnete die Haare vor dem Spiegel und ging zögernd zur Tür.

Warte hier und sei still, sagte sie flehend.

Als sie wiederkam, stand er am Fenster. Frau Konsul sei im Theater schlecht geworden, erklärte sie und sie habe schnell einen Tee kochen müssen. Er lächelte zu ihren Worten und hörte kaum zu. Er sah sie nur an. Sie lehnte sich an die Tür. Mit zögernden Schritten kam er auf sie zu. Einen Augenblick lang wollte sie ihm wieder die Hände abwehrend entgegenstrecken. Aber sie preßte sie mit aller Anstrengung gegen das Holz der Tür. Er nahm sie um die Hüften und trug sie zum Bett. Dort setzte er sich nieder und behielt sie auf den Knien.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Gesunde deutsche Chemiewirtschaft

Der Bericht der IG Farbenindustrie für 1939

Wie die IG in ihrem Jahresbericht 1939 ausführt, hat der allgemeine hohe Stand der Wirtschaftstätigkeit und des zwischenstaatlichen Güteraustausches im Jahre 1939 sich auf das Geschäftsergebnis dieses großen deutschen Chemiekonzerns günstig ausgewirkt. Die durch den Krieg erzwungenen Umstellungen machten sich in der Ausfuhr bemerkbar, sie verstärkten weiter die bereits früher gekennzeichnete Verlagerung der IG-Ausfuhr. Der Auslandsumsatz hat sich infolge Vertröstung und zunehmender Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes auch für die neuen Produkte kräftig erhöht. Ebenso war die Ausfuhr trotz der Störungen im letzten Jahresdrittel höher als im Vorjahr.

Die Erfahrungen des ersten Kriegshalbjahres erlauben der IG auf ihren Arbeitsgebieten auch für die Zukunft einen günstigen Ausblick. In Farbstoffen und Farbereihilfsstoffen erreichte der Umsatz einen Hochstand, in erster Linie durch den guten Verlauf des Inlandsgeschäftes bis Kriegsausbruch, aber auch die Ausfuhr konnte gesteigert werden. Besonders günstig entwickelte sich das Textilhilfsmittelgebiet, auf dem man den fettsparenden Waschrohstoffen besondere Bedeutung für die Zukunft beimißt. In Chemikalien zeigte die Geschäftsentwicklung eine anhaltende Steigerung, die Gesamtumsätze lagen beträchtlich über denen des Vorjahres. Im Inlandsumsatz sind die seit Jahren entwickelten neuen Werkstoffe steigend beteiligt, der Geschäftsumfang mit diesen und anderen neuen Fabrikationen werde 1940 weiter anwachsen. Auch die Ausfuhr wies eine Steigerung auf. Für die neuen Kunststoffe wurde das umfangreiche Ausbauprogramm durchgeführt.

In Pharmazeutika und Pflanzenschutz waren In- und Auslandsumsatz höher, im Ausland bei sehr heftigem Preiskampf in den ersten 8 Monaten 1939 vor allem auf den europäischen Märkten. Vermehrte Nachfrage und teilweiser Ausfall der englisch-französischen Lieferungen führten zu einer Preisbesserung, in Uebersee blieben die Preise im allgemeinen unverändert. Für 1940 rechnet man mit einer befriedigenden Weiterentwicklung. Neue Produkte stellen eine wertvolle Sortimentsbereicherung dar. Gemeinsam mit der übrigen deutschen pharmazeutischen Industrie könne der Arzneimittelbedarf des deutschen Volkes auch unter den erhöhten Anforderungen des Krieges sichergestellt werden.

In Fotografika nahmen die Umsätze insgesamt zu, in erster Linie durch vermehrten Inlandsbedarf. Die Entwicklungsaussichten werden günstig beurteilt und zwar für In- und Auslandsmärkte, soweit letztere zugänglich sind. — Der Umsatz in Kunstseide- und Zellwolleprodukten wurde erneut gesteigert, wesentlich erhöht werden konnte die Ausfuhr. Die Produktion der PeCe-Faser wurde Anfang dieses Jahres in Gang gebracht. In Riechstoffen zeigen die Umsätze im In- und Ausland weiterhin eine Zunahme. Die Anlagen für Treibstoffe wurden restlos ausgenutzt. Der Inlandsabsatz an Stickstoffdüngemitteln stieg 1938/39 weiter, der Auslandsabsatz ging zurück, der Gesamtabsatz nicht unerheblich größer, die Anlagen daher stärker beschäftigt als i. V. Die Förderung der Braun- und Steinkohlengruben stieg, sämtliche betriebsbereiten Anlagen der Braunkohlengruben waren voll beschäftigt. Die Aufwendungen für soziale Zwecke betrugen insgesamt 94,64 (91,86) Mill. RM.

Von den im September 1939 zum Erwerb von Beteiligungen ausgegebenen 11 Mill. RM neuen Stammaktien wurden 3,47 Mill. RM zu 150%, 7,53 Mill. RM zu 156,5 Prozent begeben. Neuaufgenommen wurden im Juni/Juli 1939 eine 4½prozentige Anleihe von 100 Mill. RM, die bei einem Ausgabekurs von 97 Prozent überzeichnet wurde. Zu der Erhöhung der Beteiligungen um 31,0 Mill. RM auf 341,23 Mill. RM wird gesagt, daß es sich u. a. um den Erwerb des gesamten Kapitals der Carbidwerke Deutsch-Matrei AG Wien (Kapital inzwischen auf 8 Mill. RM umgestellt) handelt, während weitere Zugänge sich aus neuen Investierungen auf dem Stickstoff- und Benzingebiet ergeben.

Der Warenrohüberschuß stellt sich auf 786,33 (667,25) Mill. RM, sonstige Erträge auf zusammen 33,07 (31,79) Mill. RM. Nach Abzug der Unkosten sowie von 171,24 (135,72) Mill. RM Abschreibungen, 5,00 (5,00) Mill. RM Zuwendungen an die Pensions- und Unterstützungskassen und 12,66 (2,37) Mill. RM an Rücklagen verbleibt ein Reingewinn von 56,07 (50,18) Mill. RM, aus dem wieder 8 Prozent Dividende auf die 691 Mill. RM (i. V. auf 660 Mill. RM) Stammaktien und 5 Prozent auf die 2 Mill. RM Vorzugsaktien verteilt werden.

Rheinelektra AG, Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 5. Juli einzuberufenden Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1939 aus einem Reingewinn von 1 046 309 (i. V. 1 044 665) RM. die Verteilung von wieder 7 Prozent Dividende auf 14 Mill. RM. Stammkapital vorzuschlagen. Den Rücklagen und Rückstellungen wurden 1 500 000 RM., der Unterstützungskasse 500 000 RM. zugeführt, 162 838 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Hansa-Haus AG, Mannheim. Die Erfolgsrechnung des Unternehmens für 1939 zeigt bei einem Jahresertrag von 45 565 (44 263) Reichsmark wieder einen Verlust, durch den sich der vorjährige Verlustvortrag von 8478 auf 11 535 Reichsmark erhöht.

J. H. Bruns bey Rhein, Zigarrenfabriken AG, Mannheim. Die Erfolgsrechnung der mit 500 000 Reichsmark Aktienkapital arbeitenden Gesellschaft weist einen Rohüberschuß von 1 558 244 Reichsmark aus, daneben außerordentliche Erträge von 23 428 Reichsmark, woraus 13 397 Reichsmark Reingewinn verbleiben. Durch den Gewinnvortrag von 47 663 Reichsmark erhöht der Reingewinn sich auf 61 060 (67 664) Reichsmark. Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der J. H. Bruns Zigarrenfabriken AG, Eisenach.

Pfaudler-Werke AG, Schwetzingen. Die Gesellschaft (Herstellung von Tanks, Behältern und Apparaten aus glasemaillertem Stahl) legt erst jetzt ihren Abschluß für das am 31. März 1939 beendete Geschäftsjahr vor. Danach wurde ein Jahresgewinn von 82 030 (92 009) RM. erzielt, um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahr auf 569 957 RM. vermindert. Danach wurde ein Bruttogewinn von 922 585 RM. (781 062) RM. erzielt. Nach Abzug der Unkosten und von etwa unveränderten Abschreibungen von 29 067 RM. verbleibt ein Reingewinn von 82 031 (92 009) RM., der zur Verminderung des Verlustvortrages auf 569 957 RM. dient. Der Bericht führt aus, daß sich das Geschäft weiterhin günstig entwickelt hat. Infolge einer starken Verzögerung in der Anlieferung von Rohmaterialien konnte der Umsatz dem sehr stark gestiegenen Auftragseingang nicht voll angepaßt werden. Im Berichtsjahr gelang es, den Umsatz mit der chemischen Industrie weiter zu erhöhen; auch am Aufbau einiger durch den Vierjahresplan neuentwickelter Industrien war die Gesellschaft mitbeteiligt. Stark in den Vordergrund getreten ist wieder der Umsatz mit der Brauwirtschaft, mit der schon seit Jahrzehnten enge Beziehungen bestehen. Das Auslandsgeschäft war im Berichtsjahr rückläufig. Ueber das neue Geschäftsjahr, das in inzwischen auch bereits abgelaufen ist, wird mitgeteilt, daß es mit einem sehr starken Auftragsbestand, der eine Beschäftigung für viele Monate sichere, begonnen habe; auch im Auslandsgeschäft habe eine bedeutende Besserung erzielt werden können.

Rhenania Wormser Lagerhaus- und Spedition AG, Worms. Nach 63 880 (41 000) Reichsmark Anlage- und 12 800 (28 800) Reichsmark anderen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 85 047 (48 410) Reichsmark, über dessen Verwendung nichts bekannt wird. An dem Kapital von 750 000 Reichsmark ist die Stadt Worms und der Rhenania-Rheinschiffahrtskonzern als Großaktionäre beteiligt.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG., Frankfurt am Main. Die Hauptversammlung wählte Dir. Hermann Schlosser (Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt am. M.) neu in den Aufsichtsrat. Ueber das laufende Geschäftsjahr führte u. a. die Verwaltung aus, daß die Umstellung des Werkes sich in dem gestiegenen Rahmen zum größten Teil vollzogen habe. Die Beschäftigung entspreche den Erwartungen. Das Ergebnis der ersten fünf Monate sei unverändert.

Schnellpressenfabrik Koenig und Bauer AG, Würzburg. In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1939 entwickelte sich das Geschäft in befriedigender Weise und es konnte auch mit einer wesentlichen Umsatzsteigerung gerechnet werden. Seit Kriegsausbruch ist im Druckmaschinenbau ein sehr wesentlicher Rückgang eingetreten, während im Werkzeugmaschinenbau Erzeugung und Absatz weiter anstiegen. Im Gesamtergebnis ist die Aufwärtsentwicklung zum Stillstand gekommen, die durch die Umstellung weiter beeinträchtigt wurde. Nach Verrechnung aller Unkosten sowie nach erhöhten Anlageabschreibungen von 0,64 (0,44) Millionen Reichsmark und nach Zuführung von 0,01 (0,02) Millionen Reichsmark zur gesetzlichen Rücklage verbleibt ein Reingewinn von 173 594 (270 426) Reichsmark. Daraus sollen wieder 4 Prozent Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet werden.

Zwei Meisterschaftstage der HJ in Mannheim

Tagung der Gebietsfachwarte und L-Stellenleiter des Gebietes Baden

NSG Karlsruhe, 11. Juni. Dieser Tage waren die Gebietsfachwarte und L-Stellenleiter des Gebietes Baden der Hitler-Jugend in Karlsruhe zu einer Tagung zusammengekommen. Es galt die dringendsten Fragen zu behandeln, die die Sommerarbeit der Gebietsfachwarte und L-Stellenleiter betreffen. Der Sachbearbeiter für Leistungssport, Gefolgschaftsführer Schadt, sprach über das Verhältnis zwischen HJ und NSRL. Die Jugendleiter der Vereine müssen sich Einblick verschaffen in den Dienst der HJ und die HJ-Führer müssen ihre Jungen bei der Ausübung ihres Sportes sehen. So nur kann eine ersprießliche Zusammenarbeit zwischen HJ und NSRL zum Wohle unserer Jugend erreicht werden.

Am zweiten Tag behandelte Gefolgschaftsführer Alt das Gebietssportfest 1940. Den Umständen entsprechend wird dieses Fest an drei Sonntagen durchgeführt werden. Am 7. Juli werden in Mannheim die Gebietsmeisterschaften in Fußball, Handball, Hokkey, Schießen, Wehrsportfünfkampf, Radfahren und Rollschuh durchgeführt. Am 14. Juli gelangen ebenfalls in Mannheim die Meisterschaften in Leichtathletik, Reichssportwettkampf, Rudern und Kanu zum Austrag. Die übrigen Disziplinen Schwimmen und Tennis ermitteln ihre Meister am 21. Juli in Heidelberg.

Sehr aufschlußreiche Ausführungen machte der Leiter der Hauptabteilung II, Obergefolgschaftsführer Weingärtner, über die in erster Linie den K.-Einsatz betreffenden Aufgaben. Vor allem besprach er die vormilitärische Ausbildung der HJ, die Führerschulung und Führerausbildung, sowie die Fragen der Sondereinheiten, die dadurch besondere Bedeutung erhalten, daß ihnen in Kriegszeiten wichtige Aufgaben übertragen wurden.

Waldhofs Handballer empfangen Alemannia Aachen

Die „letzten Acht" im Kampf um die deutsche Handballmeisterschaft

Berlin, 11. Juni. Im Kampf um die deutsche Handball-Kriegsmeisterschaft fallen die Entscheidungen Schlag auf Schlag. Die acht „Ueberlebenden" der Vorrunde treten bereits am kommenden Sonntag zu den vier Spielen der Zwischenrunde an, wobei es zu folgenden Begegnungen kommt:

SV Mannh.-Waldhof — Alemannia Aachen
Reichsbahn München — Sportfr. Leipzig
Lintforter SV — Tura Gröpelingen-Bremen
ATV Berlin — Polizei Magdeburg

Die Mannschaften, die am vergangenen Sonntag reisen mußten, dürfen diesmal zu Hause spielen. Eine Ausnahme macht lediglich der Mittelrheinmeister Alemannia Aachen, der erneut auswärts spielt, und zwar in Mannheim gegen Badens Meister SV Waldhof. Die Rheinländer zeigten sich bei ihrem Frankfurter Vorrundenkampf von einer sehr guten Seite. Die Elf ist schnell, kampfkräftig und hat schnelle, wurfentschlossene Stürmer. Badens Meister wird selbst in heimischer Umgebung Mühe haben, diesen Gegner zu schlagen. Bayerns Meister Reichsbahn München hat gegen die Leipziger Sportfreunde, die den Bereich Sachsen vertreten, gute Aussichten, eine Runde weiterzukommen. Leipzigs wurfkräftiger Sturm könnte allerdings auch für ein anderes Ergebnis sorgen! Die Niederrheinmeister Lintforter SV gilt im Treffen gegen Tura Bremen-Gröpelingen als Favorit, dagegen ist der Kampf zwischen ATV Berlin und Polizei Magdeburg als sehr offen anzusehen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Komponist Heinrich Neal gestorben

Heidelberg. Im 70. Lebensjahr starb hier der Komponist Heinrich Neal, gebürtiger Münchener, jedoch schon seit seinem 24. Lebensjahr in Heidelberg ansässig gewesen.

97jährig

Bühl. Am Samstag konnte Frau Justine Fellert Witwe, geb. Bruder in bester Gesundheit das 97. Lebensjahr vollenden. Sie ist Trägerin des Goldenen Mutter-Ehrenkreuzes. Um die Jubilarin scharen sich 12 Kinder, 34 Enkel, 31 Urenkel und 2 Ururenkel. Acht Nachkommen erfüllen bei der Wehrmacht ihre Kriegsdienstpflicht.

Hitzschlag

Bretten. Im benachbarten Sulzfeld erlitt ein 50jähriger Bauer auf dem Felde einen Hitzschlag und mußte ins Eppinger Krankenhaus eingeliefert werden.

91 Jahre alt

Karlsruhe. Im hiesigen Hans-Thoma-Heim feierte Frau Lina Lueger in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische ihren 91. Geburtstag.

Tödlicher Unfall

Lahr. Eine 27 Jahre alte, hier wohnhafte Kraftfahrzeugführerin überholte in der engen Burkhardtstraße einen vor einem Hause aufgestellten Handwagen. Mit dem hinteren rechten Kotflügel des Autos wurde dabei der Handwagen gestreift, der sich ruckartig drehte und den zwischen den Lannen stehenden 68 Jahre alten David Riebel so heftig zu Boden schleuderte, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte wurde in seine in der Nähe liegende Wohnung gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Diamantene Hochzeit

Oberkirch (Baden). Die Eheleute Generalleutnant a. D. Fritsch und Frau Maria geb. Deimling, konnten dieser Tage das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Das Ehepaar steht im 89. bzw. 83. Lebensjahr. Der Jubilar nahm als Leutnant des Leibgrenadierregimentes 109 am Feldzug 1870/71 teil und wurde bei Nuits verwundet. Im Weltkrieg war er Brigadekommandeur.

Kammersänger Hans Keller 75 Jahre alt

Konstanz. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit vollendete in Konstanz am 8. Juni Kammersänger Hans Keller sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar verbrachte viele Jahre unter Felix Mottl am früheren Hoftheater in Karlsruhe, mit dem er wiederholt nach Bayreuth berufen wurde. Jahrelang war der Jubilar dann Intendant des Stadttheaters Kaiserslautern. Als Gesangspädagoge betreut Hans Keller heute noch eine Gesangs- und Opernschule, die dem Zimmermannschen Konservatorium angegliedert ist.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim. Ein 15jähriges Mädchen fuhr die mit Bäumen bestandene Wormser Straße mit dem Fahrrad entlang. Während sie sich im Fahren umsah und mit einem nachkommenden Radfahrer unterhielt, rannte sie gegen einen Baum. Sie erlitt recht bedenkliche Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Ihr Fahrrad wurde stark demoliert. Der Landwirt Martin Göbel, Sohn des Beig. A. Göbel von hier erlitt beim Holzfällen im Gemeindewald einen schweren Oberschenkelbruch, so daß er ins Mannheimer Krankenhaus verbracht werden mußte. — Während ein Bauer mit seinem Gespann eine Fuhre Holz aus dem Walde holen wollte, brannte das Gespann, durch Stechmücken geplagt, durch, wobei das Fuhrwerk total in Trümmer ging.

Viernheimer Nachrichten

Vom Standesamt. Im Monat Mai 1940 wurden hier verzeichnet: 25 Geburten, 9 Eheschließungen, 6 Todesfälle.

Betriebsunfall. Der 60 Jahre alte Nikolaus Kitz erlitt einen Betriebsunfall, an dessen Folgen er nunmehr verstorben ist.

Schulungsabend. In einer gutbesuchten Parteiversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP sprach am letzten Freitag Kreisschulungsredner Pg. Glaser-Birkenau im Saale des Gasthauses „Deutscher Kaiser". In einem ausführlichen Referat kam der Redner auf die Entstehung des uns von den westlichen Demokratien aufgezwungenen Krieges mit seinen Folgen zu sprechen. Die Ausführungen fanden reichen Beifall. Ortsgruppenleiter Braun sprach anschließend über die verschiedenen Belange der Heimatfront, über den Einsatz eines jeden Deutschen und seine Opferbereitschaft angesichts der gewaltigen Leistungen unserer Soldaten an der Front.

Großmarkt Handschuhsheim

Erdbeeren 40—45, 30—38; Walderdbeeren 100; Kirschen 32—35 und 25—30; Rhabarber 6; Kopfsalat 5—8; Erbsen 22; Blumenkohl 20 bis 45 Rpf. Anfuhr und Nachfrage gut. Verteilung werktags 10 und 15.30 Uhr. Anlieferschluß 13.30 Uhr.

Die Ep'e'e der Kreisk'asse

P. Mannheim, 11. Juni. Mit raschen Schritten nähern sich die Spiele der Kreisklasse Mannheim ihrem Ende. Die Staffel 2 (Bergstraße) meldete den Kehraus mit den Treffen:

Hemsbach — Laudenbach	10:0
Ladenburg — Lützelsachsen	3:1
Leutershausen — Heddesheim	3:0

In der Gruppe 1, wo die Spiele:

Wallstadt — Lanz	4:1
Rohrhof — Rheinau	0:3
VfL Bertsch — 1846	0:1

Gartenstadt — Kurpfalz (kampflos für Kurpf.) fällig waren und wo Rheinau — Gartenstadt 6:1 nachzutragen ist, sorgte Lanz für die Ueberraschung des Tages, holte sich der Meister doch in Wallstadt kurz vor Torresschluß die erste Niederlage in der ganzen Runde.

Die Lage im Spiegel der Tabellen:

Staffel 1

BSG Lanz	15	13	1	1	75:16	27
Wallstadt	15	10	1	4	50:30	21
VfL (Bertsch)	14	9	1	4	36:16	19
1846 Mannheim	13	7	2	4	25:23	16
Post Mannheim	15	6	2	7	45:36	14
Rheinau	16	6	1	9	31:19	13
Kurpfalz	15	4	3	8	16:34	11
Rohrhof	15	4	1	10	22:66	9
Gartenstadt	14	0	0	14	7:87	0

Staffel 2

Hemsbach	16	15	0	1	55:13	30
FV Viernheim	16	10	3	3	45:30	23
Leutershausen	16	10	1	5	53:27	21
Ladenburg	16	9	1	6	52:42	19
Lützelsachsen	16	7	0	9	38:44	14
Heddesheim	16	6	1	9	45:42	13
Schriesheim	16	5	2	9	36:41	12
Jahn Weinheim	16	4	0	12	22:51	8
Laudenbach	16	1	0	15	15:91	2

Für die beiden Abteilungsmeister Lanz und Hemsbach wurden die Termine für Meisterschafts- und Aufstiegsspiele wie folgt festgesetzt:

23. 6.: FV Hemsbach — BSG Lanz
30. 6.: BSG Lanz — FV Hemsbach

Die Termine für die Restspiele der Staffel 1 lauten:

16. 6.: BSG Lanz — VfL (Bertsch)
Gartenstadt — Post
Rohrhof — 1846
23. 6.: 1846 — Kurpfalz
Wallstadt — VfL (Bertsch)
30. 6.: Rohrhof — Kurpfalz

Was verraten diese Spuren?

Ratschlag 8 zur Pflege der Berufswäsche

Mit Schrecken sah sie Frau Müller im Arbeitsanzug ihres Mannes. Dünne Stellen im Gewebe sind fast immer Anzeichen von natürlichem Verschleiß. Sie zeigen sich an solchen Stellen, an denen Arbeitssachen besonders stark beansprucht werden. – Zum Glück verwahrt die sparsame Frau Müller Stoffreste von alten Sachen, mit denen sie einen anderen Anzug dann noch gut »retten« kann. – Eine gleiche lebenverlängernde Wirkung hat aber auch richtiges und überlegtes Reinigen. Hierfür ist Wi erprobt und bewährt. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Bei Wi genügt wenig, um viel zu leisten; 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon ergibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer Wi nimmt, spart Seife und Waschpulver.

Wi für Berufswäsche
Hergestellt in den Persil-Werken

MARCHIVUM

Nur eine Geste?

Klopfen an der Flurtür. „'ntschuldigung, Frau Körber, sehen Sie mal nach Ihrer Fahne!"

„Nanu, ist sie auf die Straße gefallen?"

„Das nicht. Aber das Tuch hat sich um die Balkonsäule geschlungen, und die braucht doch keinen Halsverband!"

„Na, ja, kommt ja mal vor. Man kann doch nicht immer dabeistehen! Hauptsache, daß ich sie rausgehängt habe!"

„Natürlich, Frau Körber. Ich wollte Sie nur auf den Schönheitsfehler aufmerksam machen! Bloß ... Was Sie da sagten, so raushängen und dann fertig ... So ist das wohl doch nicht, Frau Körber! Man muß sich bei allem etwas denken, und ... Ja, gerade, wenn wir jetzt unsere Fahnen ansehen, kommen uns doch so viele Gedanken! Das sind Siegesfahnen, Frau Körber! Wir sind sparsam geworden mit dem Flaggen, nicht deshalb, weil wir keinen Grund dazu hatten! Im Gegenteil! Von Sieg zu Sieg sind unsere Truppen vorwärtsgestürmt.

Unser Jubel war mehr innerlich. Wir brauchen uns durch laute Fanfaren nicht aufzupulvern. Aber nun rief uns der Führer zu: Fahnen raus, auf acht Tage! Warum? Da ist etwas geschehen, was die Weltgeschichte noch nie erlebt hat! Ein ungeheuer wichtiger Meilenstein in unserem Kampf um die Freiheit ist erreicht. Ueber den ganzen Erdball klingt es: Deutschlands Feinde haben eine Niederlage erlitten, deren Ausmaße in Zahlen überhaupt noch nicht auszudrücken sind. Da kennt die Heimat nur eins, nicht etwa Jubelrausch, Siegestaumel, sondern Dank aus vollem Herzen für unsere Männer und Söhne, deren unbändiger Mut dem Feinde die eiserne Faust gezeigt hat. Wenn ich die Fahne im Winde flattern sehe, ist mir immer so, als sei jedes Fahnentuch eine Hand, die unseren tapferen Soldaten die Dankesgrüße der Heimat zuwinkt!"

Frau Körber stand jetzt auf ihrem Balkon. Sie löste das Fahnentuch von der Säule. Man sah es dem nachdenklichen Gesicht an, daß die Worte der Nachbarin in Frau Körbers Herz ein Echo gefunden hatten.

Der Jugendliche braucht Urlaub

In Zusammenhang mit der vom Reichsarbeitsminister bis zum 1. Oktober verlängerten Frist der Nachgewährung von Urlaubsrechten, die wegen der Urlaubssperre entstanden waren, wird aus dem Sozialamt der Reichsjugendführung und der DAF darauf hingewiesen, daß für den Betriebsführer, der Jugendliche beschäftigt, sich nunmehr die Möglichkeit ergibt, innerhalb der verlängerten Frist den Jugendlichen den Erholungsurlaub unmittelbar zu geben. Der Jugendliche im Lehr-, Anlern- oder Arbeitsverhältnis braucht seine Freizeit, um den jugendlichen Körper zu stärken für die Anforderungen der Gegenwart und die Aufgaben, die in der Zukunft von ihm gefordert werden. Jeder verantwortungsbewußte Betriebsführer wird daher, sofern nicht die Durchführung kriegswichtiger Aufgaben es verhindert, von einer Abgeltung der Urlaubsansprüche des Jahres 1939 absehen und dafür dem Jugendlichen den ihm zustehenden Urlaub geben.

Die Kriegserholungsfürsorge

Im Rahmen der sozialen Fürsorge des Reichsbundes der deutschen Beamten wird eine beispielhafte Sonderaktion als „Kriegserholungsfürsorge" durchgeführt. Durch sie werden betreut: RDB-Mitglieder, die als Kriegsteilnehmer verwundet wurden und aus der Fürsorge der Wehrmacht entlassen worden sind; RDB-Mitglieder oder deren Angehörige, die durch unmittelbare Kriegseinwirkung gesundheitliche Schäden erlitten haben; Hinterbliebene von gefallenen RDB-Mitgliedern und rückgeführte RDB-Mitglieder und deren Angehörige, die kur- oder erholungsbedürftig sind, ohne die Kosten aus eigenen Mitteln aufbringen zu können. Voraussetzung für die Betreuung durch den RDB ist, daß der Antragsteller die Einrichtungen amtlicher oder anderer Stellen, Krankenkassen usw. vorher in Anspruch nimmt.

Der Neckar kam wieder zu Ehren

Die schwimmbegeisterten Mannheimer fanden einen Ersatz / Betrieb am Neckarufer

Eine kleine Umwälzung hat sich vollzogen: Anstatt die Mannheimer, wie sie es bisher taten, mit Kind und Kegel durch den Waldpark zu den Rheinbädern und dem Strandbad zogen, haben sie eine Wendung gemacht, das Ziel heißt jetzt: der Neckar! Die Bäder am Rhein sind aus bekannten Gründen nicht mehr benutzbar. Es hieß also für die Wasserratten einen Ersatz zu suchen. Im Neckar können sie sich nun genau so gut im Wasser tummeln wie bisher im Rhein. Viele werden sich noch an die Zeit erinnern können, in der die Rheinbäder noch nicht bestanden und der Neckar in „Mode" war.

Am Neckarstrand ... Aufn. Fritz Haas

Kommt man nachmittags an den Neckarstrand, ist immer großer Betrieb. Von der Riedbahnbrücke bis nahezu an die Neckarspitze tummeln sich die schwimmbegeisterten Mannheimer. Im Wasser schwimmen die braunen und blonden Wuschelköpfe, ab und zu segelt eine buntfarbige Badekappe. Findige Köpfe haben in Ermangelung eines Sonnensegels zum Schutz gegen die Sonne einen Regenschirm mitgebracht.

Ab und zu schwimmt ein Schiff auf dem stillen Fluß, mancher Schwimmer fährt ein Stückchen mit. Sahen wir doch da so einen kleinen Piepmatz, der noch Angst vor dem Wasser hatte und sich bemühte, diesem Element nicht zu nahe zu kommen. Mit der Zeit wird er schon die Schönheiten des Schwimmens kennenlernen. Obwohl am Neckar kein Feld für Ringtennis vorhanden ist, wird eifrig diesem Sport gehuldigt. Auch der Fußball hat seinen Weg hierher gefunden, und der Kofferradio sorgt für die notwendige Unterhaltung und für die Versorgung mit den neuesten Nachrichten.

Die Mannheimer haben einen guten Ersatz für ihre Rheinbäder gefunden, das beweist der starke Besuch des Neckarstrandes. Hier werden die Wasserratten das finden, was sie bisher im Rhein hatten: Abkühlung und Erholung! —dt.

Der nächtliche Fliegerangriff

Bomben über Dörfer der Mannheimer Umgebung / 1 Toter, 6 Verletzte in Hockenheim

Amtlich wird mitgeteilt:

In der Nacht auf Dienstag wurden die Städte Mannheim und Heidelberg von feindlichen Flugzeugen angeflogen. Die Flugzeuge kamen jedoch durch starkes Flakfeuer nicht zum Bombenabwurf. Sie entledigten sich daraufhin wahllos ihrer Bomben über einzelnen Dörfern, wobei Wohnhäuser und Scheunen beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt wurden. Der größte Teil der abgeworfenen Bomben fiel auf freies Feld. Durch Bomben, die über der im Kreise Mannheim liegenden Stadt Hockenheim abgeworfen wurden, kam ein Mann ums Leben, sechs weitere Personen wurden leicht verletzt.

Schutz der Fensterscheiben bei Luftangriffen

In der Umgebung des Einschlages von Fliegerbomben werden Fensterscheiben auch auf größere Entfernungen hin häufig zerstört. Ein unbedingt sicheres Schutzmittel gibt es hiergegen nicht. Jedoch kann das Oeffnen der Fenster und das Schließen der Fenster-, Roll- oder Klappläden oder der Jalousien eine Zerstörung der Fensterscheiben bei Luftangriffen in vielen Fällen verhindern. Wegen der großen Bedeutung der Fensterscheiben für die Erhaltung gesunder und gebrauchsfähiger Wohn- und Arbeitsräume muß jedem Volksgenossen dringend geraten werden, wenn einmal Luftangriffe kommen, die geeigneten Schutzmaßnahmen für seine Fensterscheiben wenigstens in den unentbehrlichsten Räumen durchzuführen.

Welche Möglichkeiten im einzelnen zum Schutz von Fensterscheiben ergriffen werden müssen, hängt von den örtlichen Verhältnissen und von der Witterung ab. Wegen der kurzen Zeit zwischen „Fliegeralarm" und Luftangriff ist es im allgemeinen nicht möglich, alle Schutzmaßnahmen erst bei „Fliegeralarm" durchzuführen, sie müssen vielmehr rechtzeitig getroffen werden.

Zum Schutz der Fensterscheiben bei Luftangriffen kommen folgende Maßnahmen in Betracht:

1. Sofern es die örtlichen Verhältnisse und die Witterung gestatten, möglichst viele Fenster ständig offen lassen. Wo Doppelfenster vorhanden sind, empfiehlt es sich in jedem Falle das Offenlassen wenigstens der inneren Fenster.
2. Außerdem an möglichst vielen Fenstern die Roll- oder Klappläden oder Jalousien dauernd geschlossen halten. Die Maßnahmen der Nr. 1 und 2 vereint bieten den besten Schutz.
3. Da, wo der Weg zum Luftschutzraum so kurz ist, daß bei „Fliegeralarm" noch Zeit vorhanden ist, Fenster zu öffnen oder Roll- oder Klappläden zu schließen, kann dies noch bei „Fliegeralarm" mit der gebotenen Beschleunigung erfolgen. — Dunkelheit Verdunkelung beachten!
4. Das Bekleben der Fensterscheiben mit Streifen aus Papier, Isolierband, Leukoplast u. ä. schützt die Scheiben nicht vor dem Zerspringen. Auch ein Herausfallen der gesprungenen Fensterscheibe kann hierdurch nur in den seltensten Fällen verhütet werden. Derartige Maßnahmen sind deshalb zwecklos.
5. Es empfiehlt sich, in gewissem Umfange Ersatzfensterscheiben im Keller zu bevorraten oder wenigstens Holz-, Papp- oder ähnliche Tafeln zurechtzulegen, um zerstörte Fensterscheiben behelfsmäßig ersetzen zu können.

Ortskirchensteuer-Gesetz geändert

Bei Austrittserklärung jetzt höchstens noch vier Monate Kirchensteuerzahlung

In der letzten Nummer des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes ist das Gesetz über die Aenderung des Ortskirchensteuergesetzes vom 10. Mai verkündet worden. Obwohl dieses Gesetz nur einen einzigen Artikel umfaßt, ist es inhaltlich in zweifacher Hinsicht für das badische Kirchensteuerrecht von außerordentlicher Bedeutung.

Das Gesetz beseitigt den Artikel 13 des Bad. Ortskirchensteuergesetzes und hebt damit die kirchliche Bausteuer, welche sich vom badischen Kirchenbauedikt aus dem Jahre 1808 her bis in die neue Zeit erhalten hatte, auf. Das Kirchenbauedikt belastete mit den Kosten für kirchliche Bauten alle Güter von In- und Ausmärkern. Die kirchliche Bausteuer mußte, da sie auch von Stiftungen und juristischen Personen, insbesondere Aktiengesellschaften, Gewerkschaften und andere Genossenschaften und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts erhoben wurde, ohne Rücksicht auf irgendeine Bekenntniszugehörigkeit entrichtet werden. Dies erwies sich immer mehr als vollkommen unerträglich und war mit dem Grundsatz einer wahren Glaubens- und Gewissensfreiheit nicht in Einklang zu bringen.

Nicht weniger unmöglich und mit dem Grundsatz der Bekenntnisfreiheit war die bisherige Bestimmung in Artikel 18 des Badischen Ortskirchensteuergesetzes, nach welcher ein aus einer Religionsgemeinschaft Austretender unter Umständen noch bis zu zwei Jahren nach dem Austritt Kirchensteuern entrichten mußte, ohne daß noch irgendeine sonstige Bindung zwischen ihm und der Religionsgesellschaft fortbestanden hätte. Das soeben erlassene Aenderungsgesetz verkürzt diese Frist auf einen Zeitraum von höchstens vier Monaten, von der Austrittserklärung an gerechnet, und schließt sich demnach der in Preußen geltenden Regelung an.

So beseitigt das Gesetz über die Aenderung des Ortskirchensteuergesetzes zwei große Mißstände des bisherigen Kirchensteuerrechts in Baden, wobei noch darauf hinzuweisen ist, daß mit dem Wegfall der Bausteuer auch eine Sonderbelastung der badischen Wirtschaft aufgehoben ist, was von den Wirtschaftskreisen der Grenzmark Baden sicherlich mit Genugtuung aufgenommen wird.

Besser sehen - gut aussehen
Platz PRÄCISA Brillen
Optiker Platz im Kaufhaus

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Die Juniwanderung des Pfälzerwaldvereines Mannheim-Ludwigshafen war als geologisch-geschichtliche Lehrwanderung aufgezogen und stand unter der wissenschaftlichen Führung von Dr. Spuhler. Mit der Besichtigung des Friedelsheimer Schlosses, das erstmals als Wasserburg zu Beginn des 15. Jahrhunderts geschichtlich erwähnt wird, begann die Lehrwanderung, die dann über Niederkirchen nach Deidesheim führte. Dort stieg man zur Michaeliskapelle empor und zu den „Heidenlöchern". Nach kurzer Rast wurde dann zum Forster Basaltsteinbruch weitergewandert und hier erläuterte Dr. Spuhler den Heimatfreunden in allgemeinverständlicher Weise die Entstehung der Basaltlager. Damit war die lehrreiche Wanderung beendet, und über das Odinstal strebte man wieder Bad Dürkheim und der Heimat zu.

Zigeuner führen bekanntlich ein unstetes Leben. Darin machte auch die in Ludwigshafen in der Böhlstraße 3 wohnhafte 26 Jahre alte Anna Rock keine Ausnahme. Nur trieb sie es ein bißchen toll. Ihre Arbeit bestand in einem wilden Hausierhandel, den sie durch „Wahrsagerei" zu einer guten Einnahmequelle auszubauen wußte. Dazwischen wurde auch mal gebettelt und wenn es nicht anders ging, auch gestohlen. Ihre achte Strafe, fünf Monate Gefängnis, hatte sie jetzt gerade verbüßt, als sich die Kriminalpolizei ihrer liebevoll annahm und sie als Asoziale in polizeiliche Vorbeugungshaft nahm und in ein Konzentrationslager einlieferte. —zr—

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

12. Juni

Sonnenaufgang	5.03 Uhr
Sonnenuntergang	21.47 Uhr
Mondaufgang	12.37 Uhr
Monduntergang	1.20 Uhr

Doppelter Vorschuß bei Eheschließung und für die Ausstattung

Wie es in der Privatwirtschaft üblich ist, gibt auch das Reich den Gefolgschaftsmitgliedern Gehaltsvorschüsse, wenn dies durch besonderen Anlaß geboten erscheint. Maßgebend dafür sind beim Reich Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen in besonderen Fällen. Bisher war die obere Vorschußgrenze durch die Höhe eines Monatsbruttobetrages der Gesamtbezüge begrenzt. Nunmehr hat der Reichsfinanzminister eine beispielhafte Erweiterung der Vorschußmöglichkeit angeordnet. Die Richtlinien sind dahin ergänzt worden, daß Vorschüsse bis zur Höhe des doppelten Monatsbruttobetrages der Gesamtbezüge oder bis zu 1000 RM., falls die Monatsbruttobezüge unter 500 RM. liegen, gewährt werden können. Bei der eigenen Eheschließung des Vorschußnehmers und bei Beschaffung seiner eigenen oder einer Ausstattung seiner Kinder. Die Tilgung dieser besonderen Vorschüsse erfolgt unabhängig von anderen Vorschüssen in monatlichen Tilgungsbeträgen die auf 1 v. H. des jährlichen Dienstbezuges des Vorschußnehmers zu bemessen sind.

Blick in den Gerichtssaal

Mietwucher wird bestraft

Wegen Vergehens gegen das Gesetz über Mieterschutz verhandelte der Einzelrichter gegen den Hausbesitzer Philipp Z. Er hatte 1933 ein Haus käuflich erworben. Die damals angesetzten Mietpreise wurden von den Mietern ohne Klage hingenommen. Von ihnen forderte der Hauseigentümer eine Einverständniserklärung. Es sind Jahre vergangen, bis sich ein Mieter gegen die Weiterzahlung seiner Miete weigerte und den Mieterschutz in Anspruch nahm. Die Preisüberwachungsstelle stellte fest, daß eine Herabsetzung der Miete des Klagenden nicht in Frage kommen könne, da diese den Richtsatz nicht überschreite. Damit war aber der Fall nicht erledigt. Bei Prüfung der Mietsätze kam die Ueberwachungsstelle zu dem Ergebnis, daß die Mietpreise für die Dachstockwohnungen entschieden zu hoch angesetzt waren. Zwei Mieter zahlten Mietpreise von 32 Mark statt 20 Mark und 45 Mark statt 36 Mark. Für ein Einzelzimmer wurden 18 Mark gezahlt. Der Normalsatz beträgt hier nur 11 Mark. Der Mietsachverständige, der vom Richter angerufen wurde, ein Gutachten zu erstatten, kam zu dem Endergebnis, daß hier ein Mietwucher vorliege.

Man kam zu der Ueberzeugung, daß hier die mangelnde Sorgfaltspflicht des Hauseigentümers dazu geführt hat, daß solche hohe Mietpreise gezahlt wurden. Bei Erlaß des Preisstoppgesetzes oblag auch dem Angeklagten die unbedingte Pflicht, diesem Rechnung zu tragen. Für dieses Vergehen wurden ihm 50 Mark Geldstrafe aufdiktiert, ersatzweise 5 Tage Gefängnis. Die Mietsätze standen in keinem angemessenen Verhältnis zu den Wohnverhältnissen.

Ohne roten Winkel gefahren

Wenn Kraftfahrzeugbesitzer aus kriegswirtschaftlichen Belangen den roten Winkel nicht erhalten und keine Fahrten unternehmen dürfen, so sind zwingende Vorschriften der Anlaß. Dieses Verbot wurde von einem Mannheimer Milchhändler böswillig übertreten. Er hielt sich für berechtigt, trotz der Erlaubnisentziehung seinen Wagen zum Transport von Milchkannen zu benutzen. Die Milchzentrale mußte von Fall zu Fall die Milchhändler anweisen, Milchkannen selbst abzuholen. Dem Angeklagten kam lediglich zugute, daß er seinen Wagen nur zur Beförderung von Milch benutzte. Aber auch da gab es andere Transportmöglichkeiten. Der Angeschuldigte wußte dies, er konnte auch nicht mehr mit einer Zulassung rechnen, da ihm diese schon dreimal versagt wurde. Er bekam vor dem Richter kein Recht, wurde auf die Folgen seines Handelns hingewiesen. 80 Mark Geldstrafe oder ersatzweise 16 Tage Gefängnis war die Quittung für das Verhalten des Beschuldigten.

Vom Mannheimer Schachklub

Das 3. Gruppenturnier beginnt

Die Gruppenturniere des Mannheimer Schachklubs sind Kinder der Kriegszeit. In verhältnismäßig kurzer Zeit möglichst vielen Schachfreunden Gelegenheit zu verschaffen, ihr Können zu zeigen, das ist ihr Sinn und Zweck.

Am 16. Juni ab 8.30 Uhr beginnt das 3. Gruppenturnier. Die Meldeliste liegt in verschiedenen Spiellokalen auf. Die Kämpfe finden im Kaffe Merkur, N 3, 12, an nachfolgenden Terminen statt: 1. Runde 16. Juni, 2. Runde 23. Juni, 3. Runde 7. Juli, 4. Runde 14. Juni, 5. Runde 28. Juni, jeweils 8.30 Uhr.

Die Turnierleitung hat Schachfreund Friederich übernommen. Meldeschluß am Donnerstag, 13. Juni. Hz.

DAS BILLIGE
Verdunkelungsrollo
Anker
FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI

Wir gratulieren!

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Karl Gutfleisch und Frau Anna geb. Ksikel, Mannheim-Feudenheim, Schwanenstraße 30.

83. Geburtstag feierte Heinrich Doll, Rheinau, Wachenburgstraße 20.

70. Geburtstag. Reichsbahnobersekretär i. R. Josef Servatius, Mannheim-Seckenheim, Auf dem Kegel Nr. 16.

MARCHIVUM

Stellenanzeigen

Wir stellen sofort ein:

Zigarren-Wickelmacher
Zigarren-Roller
Stumpen-Wickelmacher
Stumpen-Roller

Auch
ungelernte Arbeitskräfte für Stumpen-Abtlg.
gegen gute Vergütung während der kurzen Anlernzeit werden eingestellt

Deutsche Großeinkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Zigarrenfabriken Hockenheim - Altlußheim

Wir suchen per sofort tüchtigen, selbständig arbeitenden

LAGERISTEN

zur Führung eines Auslieferungslagers am Platze. Derselbe muß mit Versandarbeiten der Nahrungs- und Genußmittelbranche für Süddeutschland vertraut sein, äußerst gewissenhaft und korrekt arbeiten. Nur zuverlässige Herren wollen sich mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen melden unter Nr. 71132VS im Verlag d. Hakenkreuzbanner.

Kinderbetten

mit Matratzen, Deckbetten und Kissen

in großer Auswahl

KAUFHAUS
HANSA
MANNHEIM

Tüchtige Schneiderinnen
(Näherinnen), auch Schneider
gesucht. Bewerbungen von Beschäftigten sind zwecklos.
Mannheimer Herrenkleiderfabrik Bellenstraße 2a

Jung. Mädchen nach Weinheim in kl. Haush. (1 Kd.) gesucht. Vorzustell. bei Frau Kaiser, Qu 2, 1, vormitt. bis 1 Uhr.

Saubere Monatsfrau
2—3 Std. täglich gesucht, evtl. 3mal wöchentl. Braun, Tattersallstraße 20

Tagesmädchen
für Geschäftshaushalt ges. Adresse zu erfragen u. Nr. 8564B an d. Verlag dies. Blattes.

Mädchen
f. Haush. u. Serv. gesucht. Holzstr. 5.

Fräulein
zur Mitarbeit
im Laden gesucht
Foto- und Kinohaus Cartharius
Mannheim, P 6, 22 (Planken)

Für einige Nachmittage ab 5 Uhr
Fahrer
für Kleinlieferwagen gesucht. Zuschriften u. Nr. 12435BS an Verlag

---

Junge Hilfsarbeiterin
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Obst- und Süßmostkelterei
Aug. Kuch, S 6, 17

Servierfräulein
sofort gesucht, K 3, 16, Wirtschaft am Luisenring. Fernsprecher 279 97

Dampf-Lok-Führer
stellt ein
Bauunternehmung Feodor Grün
Inhaber Hugo Grün
Reichsautobahnbau Biernheim (Hessen), Fernsprecher Nr. 592 22

Auszubildende
Sprechstundenhilfe
für große Arztpraxis
sofort gesucht. Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht. Zuschriften unter Nr. 124363 BS an Verlag

---

Perfektes Zimmermädchen
mit Nähkenntnissen bei guter Behandlung in Dauerstellung sofort gesucht. Hotel Viktoria, Ludwigshafen, Zollhofstraße Nr. 25.

Hausangestellte
für klein. Geschäftshaushalt gesucht.
Feudenheim, Hauptstraße 115.

---

2 Großstückmacher
und 1 Tagschneider
für Reparaturen sofort gesucht.
Metzger & Eberle, D 2, 6

Suche sofort stadtkundigen
Ausläufer (Radfahrer)
Buchhandlung Nemnich
Kunststraße

Wir suchen für sofort oder später
einen Mann als Hausdiener
Derselbe sollte mögl. im Besitz eines Führerscheins sein.
Wartburg-Hospiz, F 4, 7—9

Tagesmädchen
in angenehme Dauerstellung für kleinen Haushalt gesucht. Zuschr. unter Nr. 49653BS an den Verlag

---

Halbtagsmädchen
für sofort gesucht.
Fernsprecher Nr. 439 98

Fleißige, anständige, jüngere
Frau für die Küche gesucht
Deutsches Rotes Kreuz
Bereitschaftsküche, Alphornstraße 2 a.

Mädchen
für die Zimmer gesucht, sowie ein
Küchenmädchen
auch älteres, alleinstehendes
Fräulein oder Frau
Hotel-Kaffee „Bad. Hof", Oberbach/N.

Tüchtige Friseuse
in Dauerstellung per sofort oder später gesucht.
Salon Chr. Richter, O 4, 5

Hausgehilfin
mit besten Empfehlungen, mit Erfahrung in Haushaltsführung und im Kochen, für gepflegten 4½-Zimmer-Haushalt gesucht. Angebote unter Nr. 8531 BS an den Verlag

---

In Einfamilienhaus zuverlässige
Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht. Kochen nicht erforderlich. Näheres: Rennershofstraße 2, Fernruf 254 29

Erfahrene Hausangestellte
nicht unter 25 Jahren, zu älterem Ehepaar sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 14371VB an den Verlag dieses Blattes erbet.

Saubere Putzfrau
für vorm. oder 3—4mal die Woche gesucht. Glückstr. 5, Fernruf 541 19

Herr.- Damen- Kinder- sowie Arbeitskleidg.
Wäsche aller Art, Betten, Matratzen
liefert
Etage Hug & Co.
K 1, 5b
hs. Schauburgkino
Teilzahlung.

Buchhalter
tüchtige Kraft, vollständig bilanzsicher, perf. im Mahn-, Klage- und Steuerwesen,
sucht sich zu verändern
Zuschriften unter Nr. 8520B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" erbeten.

Ladenburg

Wasserversorgung

Es besteht Veranlassung, nachdrücklichst auf größte Sparsamkeit im Wasserverbrauch über die Sedenszeit hinzuweisen. Ein überstarker Wasserverbrauch verursacht nicht nur sehr hohe Betriebskosten, sondern erhöht auch die Gefahr einer Erschöpfung des Brunnens und schafft die Möglichkeit, daß bei einem evtl. ausbrechenden Brand kein Wasser zur Verfügung steht.

Ladenburg, den 10. Juni 1940
Der Bürgermeister

Neckarhausen

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 13. Juni ab 13.30 Uhr im HJ-Heim statt.

Edingen

Mütterberatung

Die nächste Mütterberatung findet am Donnerstag, den 13. Juni 1940, von 15 bis 15.45 Uhr im Schulhaus hier statt.

Edingen, den 10. Juni 1940
Der Bürgermeister

Suche für meine Tochter, 18 J., mittlere Reife, Pflichtjahr geleistet, zeichnerisch begabt, Stelle als
Anfängerin auf Zeichenbüro
oder dergleichen. Gefl. Zuschriften unter Nr. 8557 B an den Verlag.

Aufgebot von Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:

Gruppe C Nr. 82 893 vom 8. 4. 1940
Gruppe B Nr. 56 660 vom 30. 4. 1940
Gruppe C Nr. 85 962 vom 24. 5. 1940

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird. Städtisches Leihamt.

Donnerstag, 13. Juni 1940, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine „Stoewer-Rex."
1 Radioapparat „Graetz"

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Grüninger, Gerichtsvollzieher.

In treuer Pflichterfüllung fiel am 29. Mai unser lieber Arbeitskamerad

Walter Deckert

Wir betrauern in ihm einen fleißigen und zuverlässigen Mitarbeiter, der uns stets ein Vorbild war. Wir werden ihn nie vergessen.

Mannheim (M 1, 2), den 12. Juni 1940.

Friseursalon Otto Brenner
mit Gefolgschaft

In tapferster und treuester Pflichterfüllung ist unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Sommer
Feldwebel in einem Panzerregiment

am 3. Juni 1940 im Alter von 26 Jahren für Führer und Vaterland den Heldentod gestorben. Wer ihn gekannt, weiß die Schwere des Verlustes zu ermessen.

Mhm.-Neckarau (Maxstr. 22), Neuyork, 12. Juni 1940.

In tiefem Schmerz:
Josef Sommer, Kriminalsekretär,
und Frau Rosa, geb. Rüger
Herm. Berthold u. Frau Gertrude, geb. Sommer
Erich Fritsch und Frau Erna, geb. Sommer
Ludwig Kaiser u. Frau Theresia, geb. Sommer
Maria, Meinrad und Antonie Sommer
nebst allen Verwandten

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fiel am 22. Mai 1940 mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Hans Rische

Oberfeldwebel und Flugzeugführer
ausgezeichnet mit dem EK II.

Edingen (Neckar), Wieblingen (b. Heidelberg), Juni 1940.

In tiefem Schmerz:
Else Rische, geb. Köhler
Familie Alfred Rische
Egon Rische
Feldwebel Hans Steinaker
und Frau Eugenie, geb. Rische
Familie Anton Köhler
Karl Köhler

Sonntag abend ist mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Carl Müller
Prokurist

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim (Große Merzelstr. 27a), den 10. Juni 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erna Müller, geb. Rascher

Beerdigung: Mittwoch, 12. Juni, 1 Uhr, von der Leichenhalle aus. — Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Margarete Sax wwe.

sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus.

Mannheim, den 11. Juni 1940.

Ferdinand Sax u. Familie
Berthold Hund u. Familie
Ludwig Weyrich u. Familie
Karl Ganz u. Familie
Heinrich Sax u. Frau
Hans Sax u. Frau

Nachruf

Am 11. Juni 1940 gab unser Arbeitskamerad

Johann Keller

für Führer und Volk sein Leben. Der Verstorbene hat sich während seiner Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als ein tüchtiger Mitarbeiter und treuer Kamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, den 11. Juni 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das Hinscheiden eines unserer getreuesten Mitarbeiters, des Herrn
Prokurist i. R.

Carl Müller

zur Kenntnis zu bringen. In 50jähriger Tätigkeit hat uns der Verstorbene seine volle Arbeitskraft mit unermüdlichem Fleiß, vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und seltener Pflichttreue gewidmet und sich unsere aufrichtige Wertschätzung erworben. Leider waren ihm nur wenige Jahre wohlverdienten Ruhestandes beschieden. Wir werden diesem bewährten Manne allezeit ein treues Gedenken bewahren.

Mannheim, den 10. Juni 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.
vorm. Hagen

Statt Karten!

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen danken wir herzlich.

Weinheim a. d. B., den 12. Juni 1940.

Im Namen der Familie:
Frau Elise Wilhelm, geb. Ehret

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Ein herbes Liebeslied von abenteuerlicher Romantik

Donauschiffer

Hilde Krahl - Attila Hörbiger
Paul Javor - Oscar Sima
Tibor von Halmay
3.00, 5.30 und 8.00 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Ein Film von jungen Menschen, von Kameradschaft, Liebe und Abenteuern!

Fahrt ins Leben

3.15, 5.30 und 8.00 Uhr
Jugend über 14 J. zugelassen
Morgen letzter Tag!

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Der 2. Teil der großen Indien-Filme!

Das indische Grabmal

La Jana - Frits van Dongen
Gustav Diessl - Theo Lingen
3.30, 5.30 und 8.00 Uhr
Morgen letzter Tag!

Heute nachmittag 2.00 Uhr
Wochenschau-Sondervorstellung
nur in der SCALA

In allen Theatern und in allen Vorstellungen der
Neueste Wochenschau-Bericht

GLORIA Seckenheimerstr. 13

Ab heute 3.30 5.40 8.00 Uhr

Ein dramatischer Film von Liebe Leidenschaft und Haß!

Der Fuchs von Glenarvon

Ein Tobisfilm mit
Olga Tschechowa
Karl Ludwig Diehl
Ferdinand Marian
Friedrich Kayssler - Hilde Körber
Werner Hinz - Else v. Möllendorf

Eine packende Episode aus den irischen Freiheitskämpfen. Eine dramatische Liebesgeschichte aus dem Kampf der irischen Geheimorganisation der „Ländermänner" gegen die britischen Unterdrücker

Neueste Wochenschau!
Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten
Von der Kapitulation der Belgier bis Angriff auf Dünkirchen

Jugend über 14 J. zugelassen!

PALI
PALAST Lichtspiele Breitestrasse

3 Sondertage!

Morgen letzter Tag!

La Paloma

Die weiße Taube
Das Lied der Kameradschaft
Leo Slezak - Jessie Vihrog
Fr. Kampers - Ch. Kullmann

Die große Kriegswochenschau
Die größte Schlacht aller Zeiten

Tgl. ab heute 4, 6.10, 8.05
Jugd. nicht zugelassen

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 12. Juni 1940
Vorstellung Nr. 308, Miete B Nr. 25
1. Sondermiete B Nr. 13

Mona Lisa

Oper in 2 Akten von Beatrice Dovsky
Musik von Max von Schillings
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

Rolladen-Wipfler
Reparatur-Eildienst
Fernruf 21613 Qu 4, 1

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Rheinau: 12. 6., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Bad. Hof". Liederbücher mitbringen. Friedrichspark, 13. 6., 20 Uhr, Wiederbeginn der Nähabende und Chorprobe. — Jugendgruppe: JG Abt. Musikgruppe, 12. 6., 20 Uhr, Probe in L 9, 7. JG Almenhof, Lindenhof und Waldpark, 13. 6., 20 Uhr, Sport in der Diesterwegschule. JG Wasserturm, 12. 6., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Tullastraße. JG Humboldt, 13. 6., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Lortzingstraße 6.

DAF, Berufserziehungswerk. Kaufmännisches Rechnen, Stufe 1, Beginn Mittwoch, 12. Juni, 19 Uhr, Zimmer Nr. 50, Aufgang A. Der neuzeitliche Geschäftsbrief, Beginn Donnerstag, 13. Juni, 19 Uhr, Zimmer 55, Aufgang A. Die deutsche Rechtschreibung, Beginn Donnerstag, 13. Juni, 20.30 Uhr, Zimmer 43, Aufgang C. Kurzschrift für Fortgeschrittene K 2/300/14, Beginn am Donnerstag, 13. Juni, 19 Uhr, Zimmer 53, Aufgang C. Für die hier angeführten Lehrgänge werden noch Anmeldungen in beschränkter Zahl angenommen. — Am 1. Juli beginnt in Bad Frankenhausen der Fernunterricht für den „neuzeitlichen Kaufmann" und „Der Weg zur Ingenieur-Schule". Interessenten, die sich in ihrem Beruf weiterbilden wollen, werden in dieser Angelegenheit auf unserer Dienststelle beraten. Anmeldung ist umgehend notwendig.

Deutsches Volksbildungswerk. Am Samstag, 15. Juni, spricht in der „Harmonie", D 2, 6, Kultusminister Oberstleutnant Prof. Dr. Schmitthenner über „Unsere Kriegslage". Eintrittskarten zu RM. 0.50, 0.80 und RM. 1.20 sind erhältlich bei den KdF-Verkaufsstellen Plankenhof, P 6, Waldhofstraße 8, Völkische Buchhandlung und im Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall.

KdF, Sportamt. Mittwoch, 12. Juni, Schwimmen (für Frauen und Männer): 20—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Reichssportabzeichen (für Frauen u. Männer): 20—21.30 Uhr, Stadion. Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

HJ- und BDM-Kleidung
Adam Ammann
Fernruf 23789 **Qu 3, 1** Fernruf 23789
Spezialhaus für Berufskleidung

Schlafzimmer **375 565 625.-**
Speisez.-Büfett **175 185 245.-**
Speisezimmer **475 525 625.-**
Wohnschränke **175 225 375.-**
Herrenzimmer **425 525 585.-**
Bücherschränke **64 110 195.-**
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

Gebrauchte **Möbel** gegen bar kauft: Möbelverwertung J. Scheuber U 1, 1 Grün. Haus Fernsprech. 273 37.

Schlafzimmer hell Birke, poliert, Schrank 200 cm, Frisierkommode, 2 Betten, 2 Nachtschränke zu verkf. **Küchen-Wittich, N 7, 6**

Umzüge und Transporte
W. Nonnstiel
Gartenfeldstraße 6, Fernsprech. 500 75.

Heute im **UFA-PALAST** N 7

Morgen letzter Tag!
Eine herrliche Film-Operette!
Jeanette Mac Donald - Nelson Eddy
Rose Marie
Die allerneueste Ufa Wochenschau
Heute 4.00 5.00 7.45 Uhr - Nicht für Jugendliche

---

*Jeden **Freitag** wegen Betriebsruhe geschlossen*
Waldparkrestaurant „Am Stern"

Ankauf u. Tausch
von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld
B. STADEL Juwelier und Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Straße
Gegr. 1840 - Gen.-Nr. A 36357 ● gegenüber d. „Nordsee"
63808 V

Ein- oder Mehrfamilienhaus in Mannheim od. Umgebg. bei großer Anzahlung zu kaufen gesucht. — **K. H. Weidner** Immobilien-Büro Sophienstr. 16, Fernruf 443 64.

Zu verkaufen:
Zwei schöne Hofgüter
75 Morgen, Württemberg (Allgäu), 30—40 Stück Vieh.
Hofgut
37 Tagwerke (bei Kempten-Allgäu)
Bahnhofwirtschaft
m. Bahn- u. Postdienst, mit Mehlhandlung, Sägewerke, Metzgereien, Lebensmittelgesch. aller Art u. Privathäuser z. Verkf.
Wilhelm Ruoß Immobilien Vöhringen (Iller) bei Neuulm

Photo Kino **HERZ**
Kunststrasse N 4, 13/14

Kaufe stets Anzüge Schuhe
Kavalierhaus
An- u. Verkauf
J 1, 20 Tel. 25736

Paß-Bilder 3 Stück **50 Pfg.**
Foto-Feige, K 1, 5
- Breite Straße -

Haus-Verwaltungen übernimmt
Rich. Karmann Immobilien
N 5, 7

Verdunkelungs-Zugrollos
jede Größe sofort billig lieferbar. —
Braner, H 3, 2.
Fernruf 223 98.

Bücherschränke zweitürig, eichen
Putz- und Schuhschränke natur u. eifenb.
Chaiselongue Couche verkauft billig
Möbel-Meisel E 3, 9

Derjenige Soldat der gestern seinen Füllhalter zerbrochen hatte, brachte ihn gleich zu uns. Nun hat er wieder für einen kleinen Betrag einen tadellosen Füllhalter u. freut sich damit.
Fahlbusch im Rathaus

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

NSU-Fiat 1,5-Ltr.-Lim. viertürig, Daimler-Benz, Kabriolett, zu verkaufen. **AUTO-MOSER** Ludwigshafen Oggersheimerstr. 36 Ruf 626 46

Primus Kleinzugmasch. DKW-Reichsklasse, gebraucht, Adler-Junior, 1000 ccm, beide Cabr.-Lim., abzugeb. Genannt, Heidelberg, Bergheimerstraße 125, Fernsprecher 42 98

Karl-May-Bände kauft Müller, (19468 B) Mittelstraße 53.

Damenhüte in schön. Auswahl Umarbeitungen getr. Hüte billigst **Putzgesch. Joos** Qu 7, 20, 2. Stock.

Radio-Hoffmann G 2, 7, am Marktpl. das große Rundfunkhaus m. Reparaturwerkst. - Ruf 28441

Altmetalle Alteisen, alte Maschinen, Altmaterial usw. kauft geg. Kasse Heinrich Krebs Altmetallhändl. Lad. Huthorstweg 29 Fernruf 528 17

Kauflustige lesen täglich HB-Kleinanzeigen

Zu verkaufen

Junghennen einige 1000 Stück, 8 bis 12 Wochen alt, rebhuhnfarbig und Leghorn, einige 1000 Stück, 3 Wochen alte Leghornküken, 1- und 2jähr. Legehühner, flottlegend, dazu Zuchthähne abzugeben. Jungtiere sind kräftig und gesund, da unbeschränkt. Wald- und Wiesenauslauf. Originaltiere aus den führ. Herdbuchz. Deutschlands. Geflügelhof Pfaffenau, Biblis

Druck- und Vervielfältigungs-Apparat Multigraph-Junior, mit Typ., gut erhalt., zu verkaufen. F. Kühner & Co., C 4, 4

1 gebrauchte Säge auch als Zugmaschine, brauchbar, da 12er Lanz-Bulldog, zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 6—8 Uhr abends. Käfertal, Gartenstr. 13.

Kaufgesuche

Drehbank mit 2 Meter Drehlänge und 250 bis 350 mm Spitzenhöhe, **1 Abwälzfräsmaschine** und **1 Hobelbank** für 600 mm Hobelbreite, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 12434 V an den Verlag dieses Blattes erbet.

Mieten und Vermieten

Laden in guter Lage Käfertal-Süd, zu vermieten. Zuschriften erbeten unter Nr. 8596 B an den Verlag.

Immobilien

Odenwald, zwischen Weinheim und Heidelberg **freistehendes Haus** mit etwas Gelände zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 124277 VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfts- u. Wohnhaus Neckarstadt, günst. Lage, in gut., baulich. Zustand, mit eingericht. Metzgerei (z. Zt. vermiet.) und mehreren Kleinwohnungen, für 60 000 RM. Umstände halber sofort zu verkaufen. Erforderl. Eigenkapital ca. 40 000 Reichsmark bei besonders guter Verzinsung. — Näheres durch: Imm.-Büro M. Geisel, Mannh., N 7, 7, „Ritterhaus", Ruf 20899

Kraftfahrzeuge

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger ab 2,5 Tonnen Nutzlast, für die Dauer von 3-4 Wochen gesucht. Betriebsstoff wird gestellt. Angebote mit Angabe, für welche Dauer und von welchem Zeitpunkt ab die Fahrzeuge verfügb. sind, unt. M. H. 4325 an Ala-Anzeigen AG., Mannh., erbet.

2-Liter-Opel 4türig, Limousine, zum Taxpreis geg. bar zu verkf. Waldparkstr. 29, III, r.

Versteigerung Ein für Polizeizwecke nicht mehr geeigneter PKW mit Anhänger, Fabrikat Daimler-Benz, 1977 ccm, 38 PS, Baujahr 1931, wird am Samstag, den 15. Juni 1940, vormittags 10 Uhr, in der Kraftwagenhalle der Schutzpolizei Ludwigshafen, Knollstraße 30, öffentlich, meistbiet., gegen Barzahlung versteigert. Besichtigung von 8 bis 16 Uhr.
Ludwigshafen/Rhein, 11. Juni 1940
Der Polizeipräsident

HB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Putzfrau für 2- bis 3mal wöchentl. halbtags in ang. Dauerstl. gesucht. Adresse zu erfragen unt. Nr. 8772 B im Verlag

Schneiderin od. jüng. Frau, die sich im Nähen weiter ausbilden will, sof. gesucht, evtl. auch halbtags. — Damenschneiderei W. Baum, Mainstraße 56, Haltest. Langerötterstraße

Zuverlässige **Kinderpflegerin** od. intell. junges Mädchen, d. etw. Erfahrung in Kinderpflege hat, zu einem kl. Jungen gesucht. Zuschrift. mit Zeugnissen u. Nr. 19436 VS an den Verlag d. Bl.

Zu vermieten

Raum hell, 22 qm, als Lager sof. zu vermieten. S 4, 16, I.

Wohn.-Tausch! 2 Zimmer u. K., S 2, 14, Grohmüller, geg. 3 Zimmer u. Küche in Neckarst.-West. Zu erfrag.: Zehntstr. 29, Handwerker.

Mietgesuche

1 Zimmer u. Küche von jg. Ehepaar gesucht. Zuschriften u. Nr. 8689 B an d. Verlag dies. Blattes.

1 bis 2 Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Hausarbeit wird übernommen. — Zuschriften unt. Nr. 8606 B an d. Verl.

2 Zim. u. Küche gute Lage, auf 1. 7. zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 8668 B an d. Verlag dies. Blattes.

2 Zim. u. Küche auf 1. 7. zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. 8569 B an den Verlag d. Bl.

2- bis 3-Zimm.-Wohnung von jg. Ehepaar gesucht. Angeb. u. Nr. 8604 B an den Verlag ds. Blatt.

2- bis 3-Zimm.-Wohnung von saub. Mieter auf Juli od. Aug. in der Neckarstadt zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 8668 B an d. Verlag dies. Blattes.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Alleinsteh. Frau, berufstätig, sucht **Leeres Zimmer** Zuschriften unter Nr. 8669 B an den Verlag ds. Blatt.

Berufst. Frau sucht **leeres Zimmer** mit fl. Wasser od. Zimmer m. Küche. Angeb. unter Nr. 124362 VS an den Verlag d. Bl. od. Fernruf 225 30.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer sonnig, Oststadt, an alleinst. Dauermieter, sep. Eingang, Toil. und Warmw., Zentralheizung, 2 Wandschränke, u. Nebenraum zu vermiet. Adresse zu erfrag. unter Nr. 8623 B im Verlag d. Bl.

Leeres Zimmer an Einzelmiet. ab 1. 7. zu vermieten. Müller, U 1, 6.

Oststadt: **Große Mansarde** mit Zentralheizg. an alleinst. Frau zu vermieten, die dafür das Putzen der Zimmer b. berufstät. ält. Dame übernimmt. Angeb. an Theising, Mhm., Augusta-Anlage 14

Möbl. Zimmer zu vermieten

Mans.-Zimmer möbl., sof. zu vm. Müller, Speyerstr. 6, 3 Treppen.

Gut möbl. Zimm. an sol. Herrn zu vermieten. Volk, Schwetzingerstr. 31

Gut möbl. Zimm. zu vm. Waldpark, Emil-Heckel-Str. 4a, 3. Stock.

Möbl. Zimmer zu vermieten. — K 4, 6, parterre.

Balkonzimmer möbl. an berufst. Frl. zu vermiet. Gaab, Gartenfeldstraße 4

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Kiefe, K 2, 33.

Möbl. Zimmer zu vermieten. — Mannh., E 2, 12.

Möbl. Zimmer zu vermieten. — N 3, 13b, 1 Tr. l.

Gut möbl. Zimm. mit gr. Schreibt. an H. z. 15. 6. z. v. B 6, 7, 1 Tr. Ms.

Möbl. Zimmer zu vermieten. — K 7, 23, Dunkel.

Gut möbl. Zimm. mit voll. Pension sof. zu vermieten. Schwetzingerstr. 31 (Ecke Heinr.-Lanz-Straße).

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Solider Herr sucht sofort **1 bis 2 gut möbl. Zimmer** mit Bad und Tel. Lindenhof, Almenhof oder Zentrum. Zuschriften unter Nr. 8661 B an den Verlag ds. Blatt.

Möbl. Zimmer gesucht. Zuschr. u. 8684 B an d. Verl.

Möbl. Zimmer mit Klavier in d. Nähe des Waldparkes sofort zu mieten gesucht. — Preisang. an Rich. Dofer, Schwetzingen, Mannheimer Straße 29.

Berufstät. Dame sucht auf 1. Juli **gut möbl. Zimmer** auf d. Lindenhof oder in d. L-Quadraten. Zuschriften unter Nr. 8577 B an den Verlag.

Zu verkaufen

Knaben-Wäsche für 3- bis 5jähr. billig abzugeben. Seckenheimer Landstraße 7, 3. St. l.

Elegantes **Brautkleid** mit Unterkleid, Kranz, Schleier u. Strümpfe, zusamm. 48 RM, zu verkauf. Adresse u. 8490 B im Verlag d. Bl.

Pol. Bett mit Matr., Nachttisch zu verkaufen. Mönchwörthstr. 131 Almensiedlung.

Weg. Platzmangel **Bett-Couch** Bettstelle m. Spr.-Rahmen, Diplom.-Schreibt., Bücherschrank, ov. Tisch, 4 Stühle, Flurgarderobe, Gasherd (Meisterherd), wie neu, zu verkaufen. Gartenstadt, Langer Schlag 144, Gartenhaus.

Weißer Herd 2tür. Schrank und Regulator zu verk. H 4, 3, bei Gölz.

Gebr. Mercedes-Schreibmaschine m. 46 cm br. Wagen zu verkaufen. Zuschr. u. 8602 B an den Verlag.

Kinderwagen gut erh., billig abzugeb. Seitz, Bellenstr. 42, Laden.

Getr. D.-Schuhe Gr. 38, 39, 40, ält. Deckbett zu verkf. Qu 7, 4, 3 Tr. Ms.

Grünwollenes **Rock-Komplett** 46/48, dazu passd. Kleid, schw., Samtkostüm, Größe 40, mehrere Halbschuhe u. Stiefel, 36 u. 38, Foto m. Platt. u. Kass. 9×12, Dauerbrandofen m. Rohr zu verk. Adresse u. 8600 B an d. Verl.

Zwei weiße eiserne **Bettstellen** zu verkauf. Waldhofstraße Nr. 19, 5. Stock, Jung.

1/2 Geige mit Notenständer, Werkzeugkiste mit Schreinerwerkzeug zu verkauf. Kleinfeldstraße Nr. 20, parterre.

1 Flurgarderobe (Eiche m. Nußb.) versch. Erstlings- u. Mädchenwäsche, bis 8 Jh. passend, billig abzugeben. Schwetzinger Str. Nr. 73, 2. St. lks.

Büfett u. versch. Küchengeschirr zu verkaufen. — Heller, Bellenstr. Nr. 11, ab 17.00 Uhr.

Anzugstoff 3.20 m dkl. gestr. m. Futter, 1 Herrenrad abzug. Zuschriften unt. Nr. 8576 B an d. Verlag dies. Blattes.

H.- u. D.-Rad gebr., zu verkauf. Anzuseh. zwischen 18 und 19 Uhr. C 4, 15, 1 Treppe.

Gasherd mit 2 Backofen, gut erhalt., elektr. Waschmaschine, Mk. „Oreon", wenig gebr., zu verkauf. Käferring 14, II., Kühne, Anzusehen vormittags.

Sportanzug bl., u. Hemd zu vk. Kepplerstr. 27 I. lks.

Gut erhaltenes **Biedermeiersofa** (grün) sowie eine Martinkasse billig zu verkauf. Rheindammstr. 4, 3 Tr.

Kaufgesuche

Piano oder kl. Flügel zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 8601 B an den Verlag.

Zwischenzähler für elektr. Licht zu kauf. gesucht. Otto Faustmann, Mannheim 1, Postfach.

Damenrad zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 8617 B an den Verlag.

Reitstiefel Größe 43—44, zu kaufen gesucht. — Fernsprech. 525 67.

Kind. Kastenwag. zu kaufen gesucht. Sandhofen, Karlstraße Nr. 87.

Immobilien

Landhaus (in Aschbach i. O.) mit 8 Zimm., schönem Garten, nahe am Walde gelegen, sof. zu verkaufen. Ang. u. 71119 VS an den Verlag.

Gefunden

Damenarmband gefunden. Gegen Einrückgs.-Gebühr abzuholen bei Th. Link, Käfertal, Wormser Str. 16.

Kraftfahrzeuge

Framo 1-Tonnen-Lieferwagen, in gutem Zustand, zu verk. Der Wagen steht z. Ansicht bei d. Auto-Repar.-Werkstätte Henzel, Ludwigshafen a. Rh., Friesenheimer Str. 100. Angeb. an Gesellschaft für Gartengestaltung, Ludwigshafen a. Rh., Postfach 124.

Sportwagen zu kaufen gesucht. Ochs, L 13, 18.

Tiermarkt

Jung. Foxterrier od. Zwergschnauzer zu kaufen gesucht. Ang. u. 4936 VS an d. Verl. d. Bl.

Beste Einbruchversicherung: Deutsch. **Schäferhund** Rüde, 36 Monate, selten aufmerksam, hervorrag. Schutz- u. Begleithund, umstände halber bill. in nur gute Hände abzugeben. Greiß, Schwetzinger Str. Nr. 106, 2. Stock.

Entflogen

Entflogen: Blauer **Wellensittich** Ring-Nr. 468. Abzugeben bei Hartlieb, Garnisonstr. 7, vormittags.

Verschiedenes

Gewindeschneid. Whitworth 1/4 bis 1 1/2 Zoll, i. Lohn wird noch angenommen. M. Mündel, Brühl (Bad.)

Hungersnot in England
Die interess. Broschüre von Lord Lymington
Preis RM 1.50

Mutter Berta
Aus dem Leben einer Grenzlandbäuerin.
Preis RM 3.75

Völkische Buchhandlung

MARCHIVUM